

# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblattausgabe Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.-, für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Wohnstätten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., 6-tel. Kleinanzeigen 30 R.-Pfg., auswärtige Kleinanzeigen 40 R.-Pfg., 1.20 für die einspaltige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 162.

Mittwoch, 15. Juli 1925

73. Jahrgang.

## Die Entwicklung der Sicherheitsfrage.

Bei einem Presseempfang in Dresden hat Reichskanzler Dr. Luther über die Sicherheitsfrage gesprochen und dabei den Gang der bisherigen Entwicklung in die kurze Formel zusammengefaßt, daß aus dem großen europäischen Gedanken durch die französische Note vom 16. Juni nunmehr eine juristische Erörterung geworden sei. Durch Aufwerfung von Problemen, die Deutschland gar nicht vorgeschwebt haben, sei nun die Reichsregierung gezwungen worden, sich in Einzelerörterungen zu vertiefen. Was Dr. Luther sagte, stimmt im wesentlichen mit den Meinungen überein, die in Berlin schon in den letzten Tagen vielfach geäußert wurden. Daß nämlich die deutsche Note, die frühestens am 22. Juli abgehen wird, nun auch ihrerseits eine juristische Ausprägung erfahren wird. Das aber bedeutet, daß eine unmittelbare Entscheidung nicht bevorsteht. Der Pessimismus der französischen Blätter erscheint uns trotzdem nicht berechtigt, es hängt ja nicht von uns ab, wie sich die weitere Erörterung gestaltet. Der Quai d'Orsay besitzt nach wie vor durchaus die Möglichkeit, die Verhandlungen zu beschleunigen, indem man all das Wegläßt, was mit Selbstverständlichkeit den Meinungs- und Sachverständigen ersähen muß und sich wieder mehr als bisher dem Kern des Problems nähert. Wenn Pariser Zeitungen aber hinzufügen, Deutschland schlage eine Konferenz nur deshalb vor, weil es, übrigens mit gutem Grunde, eine Ablehnung erwartet, so heißt das denn doch, die Einstellung der Wilhelmstraße verkennen.

Man sollte auch in Paris nicht übersehen, daß Herr Dr. Stresemann, der in den Tagen der Kabinettsbildung, also bevor Dr. Luther die Verantwortung offiziell übernahm, auf eigene Kappe das Angebot machte, auch mit diesem Angebot steht und fällt. Der zuständige Minister ist also in recht erheblichem Maße daran interessiert, daß die Verhandlungen nicht im Sande verlaufen. Der Kanzler aber hat sich bei den Besprechungen mit den Parteiführern der Rechten, die einige Tage hindurch kritisch verließen, für den Pakt eingeseht und hat das Kabinett zu einer einmütigen Billigung der bisherigen Schritte bewogen. Also mit Einschluß der deutschnationalen Minister. Damit ist Berlin festgelegt. Es hat also zweifellos den dringenden Wunsch, der europäischen Politik gerade durch erfolgreiche Bemühungen in dieser bedeutsamen Frage seinen Stempel aufzudrücken. Wenn also von deutscher Seite eine Konferenz angeregt wird, so geschieht es nicht, um ein Scheitern herbeizuführen, sondern im Gegenteil, um auf raschestem Wege zum Ziele zu gelangen. Es handelt sich hier um zwei weit auseinandergehende Auffassungen über die Nützlichkeit der unmittelbaren Aussprache, und es ist nur bedauerlich, daß man ihr in Paris widerstrebt. Überraschen kann das freilich nicht, da es der bisherigen Haltung der französischen Regierung in allen internationalen Auseinandersetzungen entspricht. Paris zieht eben den diplomatischen Notenwechsel vor, während Deutschland, übrigens durchaus im Einvernehmen mit England, immer Konferenzen als praktischer angesehen hat. Vor allem ersparen sie Zeit, weil Gründe und Gegengründe sofort gegeneinander abgewogen werden können.

Das erscheint gerade jetzt um so wichtiger, als die ganze Frage durch Herrn Briand zweifellos auf ein falsches Geleise gehoben worden ist. Das deutsche Memorandum vom 9. Februar war nicht übermäßig geschickt, das muß betont werden, denn es gab der französischen Regierung die Möglichkeit, verschiedene Pläne miteinander zu verbinden und dadurch die ganze Frage zu erschweren. Die einfachste und klarste Formel wäre zweckmäßiger gewesen. Es genügte vollständig, den Rheinpakt anzubieten und das übrige der Entente zu überlassen. Statt dessen schob man noch die Schiedsverträge ein. Daß man Belgien nicht erwähnte, war gleichfalls ein äußerlicher Fehler, da man von vornherein nichts gegen die Antinahme Brüssels einzuwenden hatte. Aus der Materialsammlung, die jetzt von der deutschen Regierung herausgegeben worden ist, geht unwiderleglich hervor, daß daraus Mißlichkeiten mitverschuldet worden sind. Man braucht nur den Briefwechsel zwischen Briand und Chamberlain daraufhin einmal genau anzusehen. Auch England war für die knappste Formel, während Frankreich, offenbar aus Mißtrauen heraus, sie mit allem möglichen Beiwerk verschönerte hat.

Befolgt man heute rückwärtig an der Hand der deutschen Materialsammlung die gesamte Entwicklung der Sicherheitsfrage seit Abschluß des Verjailler Vertrages, so erhält man nicht nur ein klares Bild über die Vergangenheit, sondern sieht eigentlich auch mit zwingender Deutlichkeit den einzigen Weg vor sich, der zum Ziel führen kann. Im Jahre 1919 wurde der französisch-englische Garantiepakt zwischen Clemenceau und Wilson auf der einen, Lloyd George und Baldwin auf der anderen Seite entworfen. Er war aus-

schließlich gegen Deutschland gerichtet, ohne ihm den mindesten Schutz zuzubilligen. Die Inkraftsetzung dieses Paktes wurde von der Zustimmung und dem Beitritt der Vereinigten Staaten abhängig gemacht, die bekanntlich nicht erfolgte. Damit war er hinfällig geworden, da Großbritannien allein keine Neigung verspürte, den Schutz Frankreichs zu übernehmen.

Am 12. Januar 1922 wurde dann von England ein auf beide Mächte beschränkter Pakt entworfen, mit der Begründung, der Verjailler Vertrag allein gewährleistete den Frieden in Westeuropa — darauf kommt es an — nicht. Eine Vertragsdauer von zehn Jahren wurde vorgeschlagen. Schon am 23. Januar antwortete Frankreich mit einem Gegenvorschlag, der sich im wesentlichen an den englischen anlehnte, aber über ihn hinausging. So setzte er ein Zusammenarbeiten der beiden Generalstäbe voraus, verlangte dreißig Jahre Vertragsdauer statt zehn und verwarf die Begrenzung auf Westeuropa. Inzwischen stürzte Lloyd George und der Rheinmarsch veränderte auch für England, das ihn nicht billigte, die politische Lage. Kurz zuvor hatte der deutsche Kanzler Cuno einen Rheinpakt vorgeschlagen, der der Vorläufer des Stresemannschen Angebots ist, aber mit Bedingungen beladen war, die nachher fallen gelassen wurden. So mit der Begrenzung auf ein Menschenalter und der Notwendigkeit einer Volksabstimmung vor der Kriegserklärung. Poincaré antwortete am 6. Mai ablehnend. Er nannte den Vorschlag unbestimmt und trügerisch.

Die Verhandlungen ruhten dann. Erst in dem französisch-englischen Abkommen vom 9. Juli 1924 über die Anwendung des Dawes-Planes wurde der Gedanke wieder aufgenommen, aber in veränderter Form. Hier trat zum ersten Male der Völkerbund als eine Möglichkeit in die Erscheinung, neben der auch andere Gelegenheiten ausdrücklich zugelassen wurden. Die französische Politik wurde eben von Herriot geleitet. Der Sturz der Arbeiterregierung in London brachte die Entwicklung zum Stillstand, bis im Dezember des gleichen Jahres Stresemann eingriff. Die Weiterungen können als bekannt vorausgesetzt werden. Sie sind unterdessen soweit gebieken, daß man sagen kann, der Plan muß entweder jetzt zur Ausführung gelangen, oder er ist auf Jahre hinaus begraben, zumal die englischen Dominions, wie das Telegramm des früheren südafrikanischen Ministerpräsidenten Generals Smuts zeigt, überhaupt dieser Vereinbarung nicht sonderlich freundlich gegenüberstehen.

Die französische Antwortnote vom 16. Juni stellt im Einvernehmen mit England die Bedingung des deutschen Eintritts in den Völkerbund. Berlin muß sich also entscheiden, ob es trotz der schwerwiegenden Bedenken gegen den Artikel 16 diesem Wunsch nachkommen will oder nicht. Eine Ablehnung würde das Ende der Verhandlungen bedeuten, namentlich weil England in die französische Antwort den § 6 hineingezwungen hat, der die Übereinstimmung aller Abmachungen mit den Völkerbundsbedingungen verlangt. Willigt aber Deutschland in den Eintritt, so ist der Pakt eigentlich überflüssig, da dann alle Mitglieder die Garantie für die Aufrechterhaltung des Verjailler Vertrages ohnedies übernehmen haben. Allerdings mit einem sehr wesentlichen Unterschied, auf den man in Paris besser achten sollte. Der Pakt bringt den deutschen endgültigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen. Der Verjailler Vertrag enthält ihn nicht, denn dort ist ausdrücklich eine Abänderung jener territorialen Bestimmungen vorgesehen, die sich als unhaltbar erwiesen haben. Das gilt natürlich erst recht von unserem Verhältnis zu Polen und der Tschechoslowakei sowie dem Anschluß Österreichs. Frankreich würde also auf einen großen Gewinn von vornherein verzichten, während für Deutschland als Völkerbundsmitglied die Sicherheit die gleiche wäre. Wir können also der weiteren Entwicklung ruhig entgegensehen.

## Die deutsche Antwortnote.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach seiner Rückkehr aus Dresden hatte Reichskanzler Dr. Luther bereits gestern abend im Reichstag eine Besprechung mit den Kabinettsmitgliedern, die sich mit laudenden Anmerkungen besetzte, auf der aber auch die deutsche Antwortnote besprochen wurde. Heute soll sich das Kabinett eingehend mit der deutschen Antwort beschäftigen, um die Stellungnahme der Reichsregierung festzulegen. Die Ministerpräsidenten der Länder sollen am Donnerstag über den Inhalt der Note verständigt werden, die am Freitag oder Samstag dem Auswärtigen Ausschuss mitgeteilt werden soll und gleichzeitig abgehandelt werden dürfte.

Wie das „Berl. Tagbl.“ erfahren haben will, soll es zu sehr bewegten Auseinandersetzungen zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem deutschnationalen Reichsinnenminister Schiele gekommen sein. Auch verschiedene Vermittlungsversuche sollen noch zu keiner Einigung geführt haben. Nur soviel wurde vereinbart, daß in der heutigen Kabinettsitzung ein endgültiger Beschluß über die Tendenz und die Formulierung der deutschen Antwort gefaßt werden soll.

## Umschau.

as. Berlin, 15. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Gerüchte und Kombinationen wuchern wieder einmal, wie stets bei gespannter innerpolitischer Lage üppig, und es ist nicht immer ganz leicht, den wahren Sachverhalt festzustellen. Beispielsweise: ob bei den Besprechungen, die gestern abend zwischen dem Kanzler und den Mitgliedern des Kabinetts stattfanden, und die nach offizieller Darstellung „nur laufenden Angelegenheiten“ gewidmet waren, bereits

die deutsche Antwortnote an Briand besprochen worden sein, deren Wortlaut zwar seit einigen Tagen feststeht. Dabei soll es zu sehr schweren Zusammenstößen zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem deutschnationalen Innenminister Schiele gekommen sein. Während nun aber das „B. T.“ wissen will, daß die Gegenläge zu groß gewesen seien, und daß trotz verschiedener Vermittlungsversuche keine Einigung hätte erzielt werden können, erklärt die „Voss. Ztg.“, daß doch schließlich eine Einigung zustande gebracht worden sei. Man wird zunächst die heutige Ministerbesprechung, die sich offiziell mit der Note befaßt, und man wird den Wortlaut der deutschen Antwortnote abwarten müssen, ehe man feststellen kann, was an den Gerüchten zutrifft. Aber die weitere Behandlung der deutschen Note steht im Augenblick soviel fest, daß sie den Ministerpräsidenten der Länder am Donnerstag zugestellt wird, daß sie am Samstag den Auswärtigen Ausschuss beschäftigen und am gleichen Tage oder in den ersten Tagen der kommenden Woche nach Paris abgehandelt werden soll.

Die große außenpolitische Aussprache ist dann auf Dienstag oder Mittwoch der kommenden Woche in Aussicht genommen, zumal sich die Ausschussberatungen über die Steuergeleise ebenfalls bis in die erste Hälfte der kommenden Woche hinziehen werden, so daß sich das Plenum zwischen dem 20. und 23. Juli mit anderen Beratungsthemen beschäftigen kann. Das alles steht natürlich voraus, daß in der Behandlung der deutschen Note nicht noch neue Komplikationen eintreten.

Eine solche Komplikation scheint sich noch in letzter Minute bei der

## Aufwertungsfrage

einzustellen. Während man gestern bei den Regierungsparteien ein sehr vernehmliches Aufatmen hören konnte, als man die zweite Lesung glücklich hinter sich hatte, bei der alle Abänderungsanträge mit einer Mehrheit, die zwischen 50 und 80 Stimmen schwankte, abgelehnt wurden, und während man danach allgemein glaubte, daß die endgültige Verabschiedung des Gesetzes heute vorgenommen werden könnte, will der „Vorwärts“ nun wissen, daß die Beschlüsse der zweiten Lesung gestern abend so spät verteilt wurden, daß die dritte Lesung heute nicht mehr stattfinden kann. Reichstagspräsident Löbe werde deshalb beantragen, die dritte Lesung auf Donnerstag zu verschieben. Das würde sicherlich nicht dazu beitragen, die Situation zu entspannen, die ohnehin schon dadurch eine Komplizierung erfahren hat, daß Bayern glaubt, in diesem Augenblick wieder einmal die Frage Bayern und das Reich in den Vordergrund schieben zu müssen.

Im bayerischen Landtag hat sich nämlich gestern der Ministerpräsident Held in aller Schärfe

gegen den geplanten Finanzausgleich zwischen dem Reich und den Ländern gewandt und der bayerische Landtag hat eine Resolution angenommen, in der er gegen die jetzt geplante Regelung Protest erhebt. Überraschend ist dieser Vorstoß ja nicht gekommen, da schon einen Tag zuvor der „Regensburger Anzeiger“, das Blatt, das dem bayerischen Ministerpräsidenten sehr nahe steht und an dem er auch beteiligt ist, Sturm gegen den Finanzausgleich gelaufen hatte, in dem die bayerischen Belange nicht gewahrt worden seien. In dem Artikel des „Regensburger Anzeigers“ wurde auch darauf angepielt, die Bayerische Volkspartei, die in der Reichsregierung durch Postminister Stöckl vertreten ist, müsse unter Umständen aus der Politik der Reichsregierung die Konsequenzen ziehen. Nun so weit sind die Dinge noch nicht, immerhin ist es aber charakteristisch, daß auch eine Rechtsregierung neue Streitfälle mit Bayern nicht vermeiden kann.

Bei einer Besprechung der innerpolitischen Lage hätte schließlich noch

## die Zollfrage

zu erwähnen, in der auch gestern noch keine Einigung erzielt worden ist. Wie verlautet, sollte heute beim Reichsernährungsminister Besprechungen über dieses Problem stattfinden, die darauf hinauslaufen, ein Kompromiß zwischen den Regierungsparteien zu erzielen. Auch das Zentrum wird sich heute abend mit der Zollvorlage beschäftigen und erst nach seiner Stellungnahme wird man klar sehen, wo man heute steht.

Die Aufwertungsvorlage vor dem Reichstag.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem am Montag der Hypothekenaufwertungsantrag bis auf die Bestimmungen durchberaten worden war, begann der Reichstag am Dienstag die Beratung über die Aufwertung der öffentlichen Anleihen bei § 1, wonach die Markanleihen des Reiches in eine Anleihe des Deutschen Reiches ausgetauscht werden. Es fand zunächst eine allgemeine Besprechung statt. Von den Sozialdemokraten lag ein Antrag vor, den Entwurf an den Aufwertungsausschuss zurückzugeben und ihn nach bestimmten Richtlinien umzugestalten, die der erste Redner des Tages, der Abg. Dr. Leber (Soz.), ausführlich auseinandersetzte. Der Redner richtete auch Angriffe gegen die Deutschnationalen, deren Abgeordneter Hergat neulich seine Rede damit geschlossen habe, daß der Saal in der Hand besser sei als die Taube auf dem Dache. Das sei eine Verlegenheitsparole gewesen, nachdem die Deutschnationalen im Wahlkampf mehr versprochen hätten, als sie halten können. Hergat habe als erfahrener Journalist mit Ausreden gespielt, die niemand glaube. Der Redner lehnte das Komпромiß über die Aufwertung der öffentlichen Anleihen als ungenügend ab.

Im weiteren Verlauf der Debatte über das Anleiheablosungsgezet gab der Abg. Frhr. v. Rathsowen namens der Demokratischen Partei eine Erklärung ab, in der u. a. gefordert wird, die demokratische Fraktion sei einmütig der Auffassung, das das vorliegende Gezet eine sehr unglückliche Falluna erhalten habe, die zu schwersten Bedenken Veranlassung gebe. Das Gezet bedürfe um so mehr der Nachprüfung, weil die Wirkungen für die Kreditwürdigkeit des Deutschen Reiches unabsehbar seien. Die Demokraten würden demnach dem Antrag der Sozialdemokraten, so weit er sich auf die Rückberufung des Gezetes an den Ausschuss bezieht, zustimmen und mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Angelegenheit namentliche Abstimmung über diesen Antrag beantragen.

Nachdem noch der Volksige Seiler die Vorlage abgelehnt hatte, wurde die Aussprache unterbrochen. In namentlicher Abstimmung wurde ein sozialdemokratischer Antrag zum Kapitel Aufwertung der Sparkassenguthaben mit 243 gegen 178 Stimmen bei 5 Stimmenthalten abgelehnt. Der Antrag wollte den Aufwertungssatz von 12 auf 25 Prozent erhöhen. Es bleibt demnach bei 12 Prozent Aufwertung für die Sparkassenguthaben.

Annahme fand mit den Stimmen der Linken, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei ein Antrag des Abg. Beck, der einen Satz im § 67 streicht und dadurch beim Kapitel Verleiche und andere Vereinbarungen eine Ausnahmebestimmung über die Kaufleute als Arbeiter beizubehalten.

Schließlich wurde noch ein Antrag der Volkspartei, der die Regierung ermächtigt, weitere Vorschriften über die Aufwertungssachen erwachsenden Gebühren und Kosten zu erlassen, mit 269 gegen 127 Stimmen angenommen. Die Sozialdemokraten stimmten bei dieser Abstimmung ungefähr zu einem Drittel für und zu zwei Drittel gegen den Antrag. Dann wurde die abgebrochene Debatte über das Anleiheablosungsgezet fortgesetzt. Während der Debatte befanden sich wieder nur einige Abgeordnete im Saal. Es beteiligten sich nur Redner der Oppositionsparteien an der Aussprache.

In der Einzelaussprache blieben Belebung des Hauses und Rednerliste die gleichen. Die Redner der Opposition erneuerten ihre schon im Ausschuss abgelehnten Anträge. Eine längere Debatte entspann sich über den im Ausschuss angenommenen Antrag Kumm (D. Mail.), der Anstalten und Einrichtungen der freien Wohlfahrtsvereine sowie öffentlichen rechtlichen Heilanstalten eine Wohlfahrtsrente auf 15 Jahre gewahren will, die allerdings jährlich den Betrag von 5 Millionen Mark nicht übersteigen soll. Die Redner der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten griffen diese Bestimmung auf bestimmte an. Der Antragsteller Kumm verteidigte die Absichten seines Antrags und begründete einen Änderungsantrag, wonach der Jahresbetrag für die Wohlfahrtsrente von 5 Millionen auf 10 Millionen Mark erhöht werden soll. Dadurch sollen auch Anstalten zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke, die ebenfalls Anleihebesitzer sind, in den Genuss der Wohlfahrtsrente gesetzt werden.

Nach Abschluß auch der Einzelaussprache schritt das Haus zu den Abstimmungen. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag der Sozialdemokraten auf Rückberufung der Vorlage an den Aufwertungsausschuss mit 262 gegen 102 Stimmen bei 13 Stimmenthalten abgelehnt. Der demokratische Antrag, der zum Unterschied von dem sozialdemokratischen Antrag auf Zurückverweisung an den Ausschuss ohne weitere Zweckbestimmung lautete, wurde mit 235 gegen 193 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Angenommen wurde der Antrag der Regierungsparteien, die Mittel für die Wohlfahrtsrente von 5 auf 10 Millionen Mark zu erhöhen. Im übrigen hielt man die Kompromißbeschlüsse aufrecht. Einmütig angenommen wurde schließlich ein Antrag der Sozialdemokraten, wonach bei der Festlegung von Unterstützungen öffentlich-rechtlicher Art von dem Einkommen der Hilfsbedürftigen aus den Überschüssen der sozialen Versicherungsanstalten und der Fürsorgeanstalten mindestens drei Viertel des Betrages bis zu 270 M. ohne Anlaß bleiben.

Gegen 9.30 Uhr vertante das Haus die dritte Lesung des Aufwertungsgesetzes auf Mittwochnachmittag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht außerdem die zweite und dritte Lesung des Rentenbankkreditgesetzes.

Heute keine dritte Lesung des Aufwertungsgesetzes.

Berlin, 15. Juli. Wie der „Vorwärts“ hört, ist die Verteilung der Beschlüsse der zweiten Lesung des Aufwertungsgesetzes nicht so rechtseitsig erfolgt, daß die dritte Lesung bereits heute stattfinden könnte. Reichstagspräsident Lohbe wird deshalb heute beantragen, die dritte Lesung auf Donnerstag zu verlegen.

Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 14. Juli. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags ist heute zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stand nicht die deutsche Antwort auf die Brind-Note, vielmehr beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Handels- und Schiffsfahrtsvertrag mit Großbritannien und dem Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrag mit den Vereinigten Staaten. Zur Annahme gelangte ein deutsch-nationaler Antrag, der die Regierung erucht, vor Beginn der Beratungen des deutsch-englischen Handelsvertrags im handelspolitischen Ausschuss des Reichstags eine Übersicht über das System der im britischen Imperium geltenden Zollerleichterungen vorzulegen. Der Vorsitzende Hergat stellte fest, daß entsprechend den Anregungen des Ausschusses der Regierung nahegelegt werde, noch vor Ratifizierung des deutsch-englischen Handelsabkommens Verhandlungen mit England wegen Einbestellung der Mandatsgebiete einzuleiten.

Eine Konferenz in Brüssel.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Londoner Vizekonsul der „Loh. Sta.“ berichtet seinem Blatte in Londoner politischen Kreisen hoffe man, daß zu dem Zeitpunkt des Beginns der Völkerbundskonferenz in Genf sich Gelegenheit finden werde, um zwischen England, Frankreich, Belgien und Deutschland sich wenigstens über die Grundlagen des Sicherheitspakt auszutauschen und zu einigen, um dann den Völkern Gelegenheit der Völkerbundssitzungen in Genf in allen Einzelheiten auszusprechen. Die gestern mündliche Auffassung des „Manchester Guardian“, wonach eine Übernahme der jährlichen Verhandlungen nicht geeignet sei, die Erfolgsmöglichkeit mündlicher Verhandlungen zu fördern, wird in englischen Regierungskreisen geteilt. Man sieht mündliche Verhandlungen vor und nennt als Konferenzort nach wie vor Brüssel.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem die deutsche Delegation wieder in Berlin eingetroffen ist, ist es möglich geworden, einen Überblick über den Gang der neun Monate andauernden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zu gewinnen.

Am 6. Oktober 1924 traten in Paris die beiden Handelsvertragsdelegationen zusammen. Am 12. Oktober wurde ein Protokoll unterzeichnet, das die Basis für die zukünftigen Verhandlungen abgab. Nach der Weihnachtssause erklärte die französische Regierung, es sei ihr nicht mehr möglich, das Oktoberprotokoll weiterhin als Grundlage der Verhandlungen anzusehen. Darauf einigte man sich auf ein Kompromiß vom 28. Februar, das ein Proporzium von neun Monaten vorsieht, an das sich dann das Definitivum anschließen sollte. Für die Zeit des Proporziums war eine Diskriminierung der deutschen Einfuhr vorgesehen, für das Definitivum aber die gegenseitige Meistbegünstigung. Auf dieser Grundlage gingen die Verhandlungen weiter. Die Franzosen traten jedoch immer wieder mit allen Vorkäufen hervor, die schon im Winter von deutscher Seite als unannehmbar abgelehnt waren. Nach einem mehrfachen Notenwechsel zwischen den Delegationen erklärte Frankreich, nur noch einen letzten Vorschlag machen zu können. Es folgte darauf weitere Vorschläge, die aber ebenso wie alle vorausgegangen für Deutschland unannehmbar waren. Auf die letzte deutsche Note, in der die neuen französischen Forderungen abgelehnt wurden, antwortete Handelsminister Chaumei wider Erwarten mit einer Einladung. Es wurde vereinbart, noch einmal die gegenseitigen Wünsche niederzulegen. Da jedoch die Verhandlungen nicht vorwärts kamen, beschloß schließlich die deutsche Delegation, sie bis zum 15. September zu vertagen. Es wurde beschlossen, den gegenseitigen Kampfmaßnahmen abzusehen und die Waren ebenso zu behandeln wie bisher.

Das Schicksal der Zollvorlage.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Über das Schicksal der Zollvorlage wird bekannt, daß heute die Zentrumsfraktion in einer Sitzung ihre endgültigen Beschlüsse formulieren wird. Eigentlich sollte die Sitzung bereits gestern stattgefunden haben, welches dann die weitere Entwicklung der Zollvorlage sein wird, ist noch nicht abzusehen. Die Frage ist noch ganz offen. Der handelspolitische Ausschuss wird wohl noch in dieser Woche die Zolltariffrage zu Ende beraten. Dann wird wohl mit einer Vertagung zu rechnen sein, denn es verläutet, daß zunächst der englische und amerikanische Handelsvertrag erledigt werden sollen. In maßgebenden Kreisen rechnet man bereits mit einer weiteren hinauschiebung der Reichstagsvertretung. Man spricht von den ersten Tagen des August als Datum der Vertagung.

Verhandlungen über ein Kompromiß über die Agrarzölle.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Tag“ meldet, wird die erste Beratung der Regierung mit den Vertretern der Reichstagsfraktionen und landwirtschaftlichen Interessenten über ein Kompromiß in der Frage der Agrarzölle heute vormittag im Reichsernährungsministerium stattfinden.

Bayern gegen den Finanzausgleich.

München, 14. Juli. In der heutigen Sitzung des Landtags wandte sich Ministerpräsident Held in Anwesenheit des gesamten Kabinetts vor Eintritt in die Tagesordnung mit einer längeren Erklärung gegen die beabsichtigte Regelung des Finanzausgleichs zwischen dem Reich und den Ländern, sowie gegen die geplante Kontrolle der Finanzabrechnung der Länder und Gemeinden. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde an verschiedenen Stellen von dem vollbesetzten Hause mit Zustimmungsforderungen aufgenommen. Sämtliche Parteien mit Ausnahme der Kommunisten stimmten nach der Rede des Ministerpräsidenten einer von Dr. Wolpert (Bay. Volk.) vorgelegten Entschließung zu, die sich auf den Boden der Erklärung des Ministerpräsidenten stellt.

München, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der bayerische Landtagsabgeordnete Schäfer, der bekanntlich einer der führenden Köpfe der Bayerischen Volkspartei ist, äußerte auf der diesjährigen Generalversammlung des niederbayerischen Bauernverbandes, es sei bereits so weit, daß einzelne Länder ihre Finanzämter in preussische Bezirke umzuwandeln wollten. Man habe vor dem Entschluß, die Koalition im Reich zu brechen und aus dem Reichskabinett auszutreten, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch die letzte Reichsregierung aufhören würde, die Selbstständigkeit Bayerns fordere unbedingt diese Handlungswelle.

Der bayerische Ministerpräsident in Berlin.

München, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held ist gestern nach Berlin abgereist. Er wird dort über die Frage des Finanzausgleichs verhandeln und außerdem am Freitag an den Besprechungen der Ministerpräsidenten über die außenpolitische Lage teilnehmen.

Das Präsidium der Kolonial Reichsarbeitsgemeinschaft bei Hindenburg.

Berlin, 14. Juli. Der Reichspräsident empfing heute das Präsidium der Kolonial Reichsarbeitsgemeinschaft, Gouverneur a. D. Seib (Deutsche Kolonial-Gesellschaft), General v. Epp (Deutscher Kolonial-Kriegsbund), Geheimrat v. Jaitrow (Reichsverband der Kolonialdeutschen) sowie Gouverneur a. D. Rener-Waldeck (Alltonauschuss) und nahm deren Bericht über den unglücklich erfolgten Zusammenbruch der Kolonialvereine usw. zur Kolonial Reichsarbeitsgemeinschaft und die Ziele und Arbeit dieses Verbandes entgegen.

Der Bericht des Untersuchungsausschusses über den Zusammenbruch.

Berlin, 15. Juli. Das Erscheinen der endgültigen Publikation des großen parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursache des militärischen Zusammenbruchs im Herbst 1918 steht unmissbar bevor. Nach sechsjähriger Arbeit hat der Untersuchungsausschuss seine Untersuchungen über die Ursache des deutschen militärischen Zusammenbruchs nunmehr beendet und wird in den nächsten Tagen das Ergebnis seiner Tätigkeit in drei stattlichen Bänden dem Reichstag vorlegen.

Keine Auflösung der Hauptverorgungsämter.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Von ausländischer Seite wird mitgeteilt, daß die Nachricht über die Auflösung der Hauptverorgungsämter nicht zutreffend ist.

Die Berliner Besprechungen der Bankpräsidenten.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das „Berl. Tagblatt“ meldet aus Washington: „Abilabelobla Public Ledger“ wies gestern auf die hohe Bedeutung der gegenwärtigen Berliner Besprechungen der Bankgouverneure Strana und Norman hin. Den jetzigen Berliner Besprechungen würden noch zahlreiche andere folgen, bis die Verhältnisse eine allgemeine definitive Stabilisierung erfahren hätten.

Der französische Nationalfeiertag.

Paris, 14. Juli. Das Nationalfest ist heute in Paris offiziell in bescheideneren Formen gefeiert worden als üblich. Die militärische Revue in Longchamps war abgelehnt worden und es fand eine bescheidene militärische Parade am Grabe des unbekannt Soldaten am Triumphbogen vor dem Champs Elyses statt, der der Präsident der Republik die Minister, viele Generale, die Kammer- und Senatspräsidenten, Parlamentarier sowie Abordnungen von patriotischen Vereinen und Schulen beizubringen. Nach einem Vorbeimarsch der Truppen vor dem Präsidenten der Republik bei der Feier nach etwa einstündiger Dauer ihr Ende gefunden gegen Mittag gab der Präsident der Republik das übliche Galatrübspiel im Elysee. Am Nachmittag und Abend fanden Volksfestlichkeiten statt. Auch in der Provinz ist der Nationalfeiertag in allen Garnisonsstädten durch Truppenrevue oder militärische Feiern begangen worden. Zwischenfälle wurden nicht gemeldet.

Eine Rede des Botschafters de Fleuriau.

London, 15. Juli. Bei einer Feier in der französischen Botschaft anlässlich des französischen Nationalfeiertages sprach der Botschafter de Fleuriau in einer Ansprache u. a. alle Regierungen seien darin einig, den internationalen Meinusaustausch zu erleichtern. Gegenwärtig legen aber einige von ihnen der Bewegungsfreiheit von Ausländern Beschränkungen auf, obgleich die Bewegungsfreiheit das Hauptmittel für den Meinusaustausch bilde. Dies setzt sich besonders, wenn man die Lage in London erwägt, da es ein großes internationales Geschäftszentrum sei, wäre es erwünscht, dessen Weltstellung aufrecht zu erhalten und zu sichern. Es fragt sich aber, ob dieser Wunsch verwirklicht werden könne, wenn den Ausländern, und besonders den Franzosen, die einen aktiven Anteil an den internationalen Angelegenheiten der Welt genommen haben und noch nehmen, Hindernisse in den Weg gelegt werden. Der Botschafter kam dann auf die Lage in China zu sprechen und sagte, als er noch Botschafter in Peking gewesen sei, habe er den größten Wert auf die Verteidigung der Rechte der französischen Gemeinschaft gelegt, die dort zum Wohlstand gekommen sei. Wenn man einer einseitigen Regierung, die keine Autorität besitze, Zustände mache, dann würde dadurch das Leben und Eigentum der Ausländer in Gefahr gebracht werden. Die Agitatoren, welche das gut gekannte Volk Chinas aufwachen, würden keinen Erfolg haben, wenn sie nicht von innen unterstützt würden. Hoffentlich werden sich alle interessierten Mächte zur Verteidigung ihrer Staatsangehörigen und ihrer alten gewährleisteten Rechte vereinigen, bis China imstande sei, das Leben und Eigentum zu schützen. Der Botschafter schloß, indem er sagte, sein Bemühen sei es, die Entente cordiale zu härten, deren Erfolg nicht nur für die britischen und französischen Interessen, sondern auch für die ganze Welt von Wichtigkeit sei.

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 15. Juli. Savas berichtet aus Fes, der Bericht über die Lage an der Marokkokontostadt, in der Nacht zum 13. Juli habe der Feind einen heftigen Angriff gegen die französischen Kolon von Ain-Bou-Alla, 6 Kilometer nordöstlich von Zeroual, unternommen und gleichzeitig eine Bewegung gegen die französische Stellung von Siffa, 6 Kilometer nordwestlich von Zeroual, ausgeführt, die vorher heftig beschossen worden seien. An beiden Stellen sei der Feind unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Fes bedroht.

Madrid, 14. Juli. Nach einem vom „Sol“ veröffentlichten und von der Militärzensur gebilligten Privattelegramm aus Larraich ist Fes von den Arabern bedroht.

Marshall Planes zur Lage in Marokko.

Paris, 15. Juli. Bei der gestrigen Feier des Nationalfestes hat Marshall Planes in Rabat eine Rede gehalten, in der er sagte: Wir haben Lage erster Beunruhigung erlebt, aber heute sind wir sicher, nicht nur, daß wir es aushalten werden, sondern daß wir die Herren der Lage bleiben, was die endgültige Sicherheit in Marokko und das französische Protektorat anbetrifft. Haben Sie Vertrauen, das Schwert liegt hinter uns.

General Kaulin bei Painlevé.

Paris, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) General Kaulin hatte gestern eine Unterredung mit Painlevé und wird sich heute zum Kriegsschauplatz nach Marokko begeben. Der Kriegsminister hat sich entschlossen, Freiwillige für Marokko aufzurufen.

England und eine Langer-Intervention.

London, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ teilt mit, daß die französische und spanische Diplomatie neue Anstrengungen machen, um England von der Notwendigkeit einer Langer-Intervention zu überzeugen. Das englische Kabinett werde aber daran festhalten, daß es diesem Wunsch nicht nachkomme. Außerdem sei die Haltung einzelner Alliierten im Osten nicht dazu angetan, ein Entgegenkommen auf anderen Gebieten zu empfehlen.

Der kommunistische Parteitag.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In der Dienstagmorgensitzung des kommunistischen Parteitages brachte zunächst Brandt ein einige weitere Begrüßungsadressen zur Verlesung, darunter eine vom Vorstand der kommunistischen Internationale aus Ostaustralien, unterzeichnet von Klara Seifin, sowie eines der Bruderpartei Bulgariens, in dem diese eine ausführliche Darstellung der derzeitigen Lage in Bulgarien und auf dem gesamten Balkan gibt. Der Parteitag nahm die Bekanntgabe dieser Telegramme mit stürmischem Applaus auf. Dann begann die Diskussion über das Referat des Abg. Geßler über die kommunistische Partei Deutschlands und die Organisation ihrer Arbeit. Dabei kam besonders die Frage der Arbeitsleistung für die Partei zur Behandlung. Es wurde festgestellt, daß noch sehr viel Arbeit zur Beweismessung der deutschen Arbeitermassen geleistet werden müsse. Die Diskussion wurde darauf auf Mittwochvormittag vertagt.

Neue Zehnensteuungen.

Essen, 14. Juli. Von der beabsichtigten Stilllegung der Kohlenzeche Nordbrunn 1, 2, 3 und 4 werden rund 4000 Bergleute und Beamte betroffen, die größtenteils der Erwerbslosenfürsorge anheimfallen. Auch die Gemeinden Dorst und Emmer werden durch die Stilllegung dieser Zechen einen erheblichen Verlust an Steuern erleiden.

Vor der Kündigung des Arbeitszeitabkommens im Ruhrbergbau.

Essen, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Rheinisch-westfälische Zechenverband hat wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, die Absicht, das mit dem Arbeitgeberverband getroffene Abkommen über die Arbeitszeitregelung sowie den dazu gehörigen Rahmenarbeitsvertrag zu kündigen. Seitens des Zechenverbandes werde darauf hingewiesen, daß nur die Rückkehr zur Friedensarbeit geeignet sei, die Krise im Bergbau zu beilegen.

Ein Schritt der amerikanischen Regierung in China.

London, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Morning Post meldet aus Washington, daß die Vereinigten Staaten einen energischen Schritt bei der chinesischen Regierung unternommen haben...

Die Aussprache zwischen Kalowski und Chamberlain ergebnislos.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Einer Londoner Meldung der B. L. Z. zufolge wird in unterrichteten politischen Kreisen betont, daß die Aussprache zwischen Kalowski und Chamberlain weder nach der politischen noch nach der wirtschaftlichen Seite hin irgend ein Ergebnis gehabt habe...

London, 14. Juli. Reuters veröffentlicht eine Unterredung mit Kalowski, in der dieser mitteilt, daß bei seiner gestrigen Unterredung mit Chamberlain die Frage des Bruchs mit der russischen Regierung nicht erörtert worden sei...

Das englische Flottenbauprogramm.

London, 15. Juli. Den Blättern zufolge wird das Kabinett in seiner heutigen Sitzung eine Denkschrift über ein endgültiges Flottenbauprogramm erörtern, die ein Aussehen unter dem Vorhange von Lord Birkenhead vorbereitet hat...

Der Telephondienst zwischen Deutschland und England.

London, 14. Juli. Im Unterhause fragte Kenworthy den Generalpostmeister, wann der Telephondienst zwischen Norddeutschland und der englischen Nordostküste errichtet werden würde...

Die Verhandlungen mit Polen.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das „B. L.“ meldet aus Warschau: Die polnische Delegation hat die deutsche Antwort auf ihre letzten Vorschläge in den letzten wichtigen Fragen erhalten...

Streikbeschluss der Berliner Gas- und Wasserwerker.

Berlin, 14. Juli. Das vorläufige Ergebnis der Abstimmung in den Betrieben der städtischen Gas- und Wasserwerke von Dienstagabend hat ergeben, daß von 5487 abgegebenen Stimmen sich 4873 für Ablehnung des Vergleichsvorschlags und damit für Eintritt in den Streik erklärt haben...

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte Juli. Von dem Berliner Theaterkommer ist nicht viel zu berichten. Ich habe schon früher einmal an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die außerordentlich schlechte Theaterkonjunktur sich auch darin auswirkt, daß viele Berliner Bühnenhäuser im Sommer leer stehen...

Somit ist, wie gesagt, alles Operette, wobei die Herren Komponisten oder wenigstens ihre Brüder gleichzeitig auch als Direktionsleiter fungieren. Im Komödienhaus führt Robert Winterberg seine Operette „Der letzte Kuck“ auf...

Wiesbadener Nachrichten.

Schulferien als Lebensschule.

Tag für Tag, ja Stunde für Stunde hat man reichlich Gelegenheit, feitzustellen, wie anders die Kinder von heute sind, wie anders sie sich bei den verschiedensten Anlässen verhalten als die der vergangenen Generation...

Für die Kinder, die ihre Ferien zu Haus zubringen, wird vor allem der ausgiebige Aufenthalt im Freien förderlich sein. Sie haben Zeit, viel Zeit, und unwillkürlich leben sie sich die Dinge um sich herum an, wie man eben nur lebt...

Noch fühlbarer sind die Fortschritte der Kinder, die ihre Ferienzeit in einer fremden Umgebung zubringen. Wenn sie, was in den letzten Jahren doch vielfach geschieht, allein zu Bekannten geschickt werden, so lernen sie zunächst, sich in einen anderen, vielleicht ihnen ganz unbekanntem Kreis einzufügen...

Stadtkinder, die aufs Land kommen zum erstenmal, vielfach müssen doch ein ganz neues oder doch sehr erweitertes Weltbild sich aneignen, wenn sie Gelegenheit haben, das Leben der Landleute zu beobachten, wenn sie leben, wie nahe diese den Reizen der Natur sind...

Die Eltern, die die Möglichkeit haben, mit ihren Kindern zu verreisen, mögen sich vor einem hüben, die Kinder zu sehr zu verwöhnen. Denn auch darin ist die Jugend sehr gelehrt: Ansprüche, die sie einmal kennen gelernt hat, die gibt sie nicht so leicht wieder preis...

für das Vibretto, das aus einem alten französischen Schwand entstanden ist, ein paar hübsche Musiknoten geschrieben, die der Melodie nicht aus dem Wege gehen und die lebenswichtige Begabung Winterbergs sympathisch aufklingen lassen...

Aus Kunst und Leben. \* 13. Deutsches Bachfest in Eisen. Man schreibt uns aus Eisen: Aus Anlaß ihrer Jahrtausendfeier hatte die Stadt Eisen die Neue Bachgesellschaft (Eisen Leipzig) zur Abhaltung des 13. deutschen Bachfestes eingeladen...

fehlt, so kann das die übelsten Folgen für seine Entwicklung haben.

Wie gut ist es dagegen, wenn das Kind bald herausfährt, daß man in den großen Ferien nicht den Hauptmerkt auf ein elegantes Zimmer, auf ippiges Essen und Trinken legen soll, sondern daß es allem darauf ankommt, möglichst viel und Schönes von Gottes weiter Welt zu sehen...

Bei Kindern dagegen, die in jeder Hinsicht zaghaft und ängstlich sind, macht man die entgegengesetzte Erfahrung. Sie richten sich insulagen an der Größe um sich herum, Kinder, die von fast krankhafter Ängstlichkeit geplagt werden...

So lernen die Kinder, ohne es selbst zu merken, kommen vorwärts, ohne im Augenblick zu spüren, daß sie einen Schritt gemacht haben und lernen schließlich, ohne sich des Gewinns klar zu werden, schweren Herzens in den Alltag zurück...

Die Wetterlage. Das Hochdruckgebiet, das die Witterung Mitteleuropas bisher beherrscht hat, schwächt sich wieder mehr ab. Von Nordwesten her dringen Tiefdruckstörungen in unser Gebiet vor und bringen bald Zunahme der Bewölkung und späterhin vereinzelt auch Niederschläge...

Lobesfall. Durch das Ableben des Theatermeisters Wilhelm Kraemer verliert nicht nur das Staatstheater einen seiner tüchtigsten technischen Beamten, der über 20 Jahre im Betriebe des Staatstheaters tätig war...

Die Zahl der Arbeitssuchenden. Nach den den öffentlichen Arbeitsnachweisen in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck am 16. Juni vorgenommenen Zählungen der Arbeitssuchenden waren im Regierungsbezirk Cassel vorhanden: 5979 männliche und 1023 weibliche, im Regierungsbezirk Wiesbaden 9595 männliche und 2065 weibliche...

ein Kantatenabend, der vier in ihrer Weltansicht gänzlich verschiedene, doch überaus überaus bezeugende Kantaten brachte. Der Chor des Eisen Musikvereins löste seine schwere Aufgabe ausgezeichnet, wenn auch kanonisch zuweilen etwas starr. Unter den Solisten stand Lotte Leonard (Berlin) an erster Stelle...

die Arbeitsnachweise Frankfurt a. M. mit 4585 männlichen und 990 weiblichen, offene Stellen 506 männliche und 491 weibliche; Wiesbaden-Stadt 1859 männliche und 749 weibliche, offene Stellen 120 männliche und 224 weibliche; Höchst am Main 871 männliche und 88 weibliche, offene Stellen 95 männliche und 21 weibliche. Die niedrigsten Ziffern hatten die Arbeitsnachweise Marienberg im Westerwald mit 5 männlichen, offene Stellen 27 männliche; Langenschwalbach 36 männliche und 4 weibliche, offene Stellen 4 männliche und 2 weibliche. Im Freistaat Hessen hatten die größte Zahl von Arbeitslosen die Arbeitsnachweise Rains mit 2611 männlichen und 279 weiblichen, offene Stellen 48 männliche und 149 weibliche; Offenbach a. M. 1985 männliche und 462 weibliche, offene Stellen 27 männliche und 74 weibliche; Worms 1196 männliche und 106 weibliche, offene Stellen 75 männliche und 104 weibliche. Auf 1000 Einwohner entfallen in den genannten Gebieten in den Arbeitsnachweisbezirken Hildrich a. Rh. 16,2 Unterstützungsempfänger, in Oberlahnstein 14,2, in Höchst-Stadt 13,7, in Rains-Stadt 13,0, in Offenbach-Stadt 12,0, in Worms-Stadt 10,2, in Elzweige-Stadt 9,4, in Bensheim 9,1, in Radesheim a. Rh. 8,9 und in Offenbach-Nerburg 8,5.

Der Neue Kurverein E. B. hat, wie wir bereits mitteilten, der Stadtverwaltung Wiesbaden, in Händen des Herrn Oberbürgermeisters, in einer längeren Denkschrift Vorschläge und Forderungen betr. den Wiederaufbau des Kurlebens nahe gebracht. In Kürze wird der Neue Kurverein auch an die Bürgerchaft der Stadt mit Anregungen herantreten, wie jeder einzelne für den Wiederaufbau Wiesbadens arbeiten kann. Gleichzeitig werden an die maßgebenden Reichsbehörden, wie Reichspräsident, Minister für die besetzten Gebiete, Verkehrsminister, Vorschläge abgehen. Abzüge der Denkschrift an die Stadtverwaltung stehen Interessenten in der Geschäftsstelle des Neuen Kurvereins, Wilhelmstraße 54, kostenlos zur Verfügung.

Erhebung über Stellenlosigkeit der Angestellten. Morgen Donnerstag, den 16. Juli, findet bekanntlich die vom Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung angeordnete Fählung der stellenlosen Angestellten statt. Zu diesem Zweck müssen die Angestellten persönlich bei derjenigen Stelle, bei der sie als Arbeitstunde gemeldet sind (öffentliche Arbeitsnachweise oder Angestelltenverband) erscheinen. Ausweispapiere, die für die Beurteilung der Angestellten-eigenschaft erheblich sind, sind mitzubringen. Alle, bei keiner der vorgenannten Stellen als Arbeitstunde gemeldeten Angestellten beiderlei Geschlechts müssen in ihrem eigenen Interesse gleichfalls unter Vorlage von Ausweispapieren über ihre Angestellten-eigenschaft und ihre Stellenlosigkeit bei dem öffentlichen Arbeitsnachweis ihres Wohnortes oder Aufenthaltsortes am 16. Juli den Fragebogen ausfüllen und dort wieder abliefern.

Die Darlehen der Ausgewiesenen. Auf den Antrag des Demokraten Schudt-Stein, die den Ausgewiesenen zur Anschaffung von Kleidungsstücken usw. gewährten Darlehen niederzuschlagen, hat der Hauptausschuß des Reichstags eine Entschließung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, von der Rückzahlung solcher Darlehen nach Möglichkeit abzusehen, auf jeden Fall aber bei Einziehung der Darlehen mit aller gebotenen Schonung vorzugehen.

Die Renten aus der Invalidenversicherung sind neuerdings um monatlich 2 und 1 Mark erhöht. Renteneinfänger, die längere Zeit verkränkt waren, erhalten infolge der Wiedereinführung von abgestuften Steigerungssätzen noch mehr. Fürsorgeverbände und Gemeinden rechnen aber zum Teil die Erhöhungen ohne individuelle Prüfung auf die Fürsorgeleistungen für die Sozialrentner an, so daß sich nichts ändert. Der Reichsarbeitsminister erklärt in einem Erlaß an die Sozialministerien der Länder dies jetzt als unzulässig. Die Fürsorgeverbände sollen darauf hinwirken, daß bei den Sozialrentnern die Fürsorge in der Regel höher bemessen wird als bei Hilfsbedürftigen, denen die Fürsorge lediglich kraft ihres Daseins zustanden wird, während jene sich durch ein Leben voll von Mühe und Arbeit wie durch ihre Beiträge einen Anspruch auf Fürsorge erworben haben.

Inanspruchnahme von Wohnungen durch Gemeinden. Wie der Amtliche Preussische Vorkommnisse mitteilt, hat der Minister für Volkswohlstand auf Grund der §§ 1 und 6 des Wohnungsmangelgesetzes vom 26. Juli 1923 mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers folgende Anordnung erlassen: „Die Gemeindebehörden, welche dem Verfügungsberechtigten allgemein oder in besonderen Fällen ein Verfügungsrecht über frei werdende oder frei gemordene Wohnungen eingeräumt haben, sind verpflichtet, solche Wohnungen oder Teile einer solchen Wohnung, für deren Überlassung Vermögenswerte irgendwelcher Art neben der gekündigten Miete zugunsten des Verfügungsberechtigten oder eines anderen angefordert, vereinbart oder gewährt werden, zu beschlagnahmen und einem Wohnungsuchenden zuzuweisen. Bei der Zuteilung haben die Gemeindebehörden in erster Linie solche Wohnungsuchenden zu berücksichtigen, die zur Anmietung der betreffenden Wohnung berechtigt waren und sich um deren Erlangung erfolglos bemüht haben. Kommt trotzdem dem von der Gemeindebehörde zugewiesenen und dem Verfügungsberechtigten innerhalb einer Woche, nachdem der Zuzugewiesene dem Verfügungsberechtigten benachrichtigt worden ist, ein Mietvertrag nicht zustande, so ist auf Antrag der Gemeindebehörde das Mietvertragsamt, falls für

den Verfügungsberechtigten kein unverhältnismäßiger Nachteil aus der Vermietung an sich oder aus der Art des Mieters zu beargen ist, einen Mietvertrag fest.

Zeitgemähe Sparmaßnahme. Angeregt durch die Erfolge in anderen Städten, hat sich die Sparkasse der Vereinsbank Wiesbaden G. m. b. H., Mauritiusstraße 7, entschlossen, ebenfalls das Spargeld-Abholungsverfahren einzuführen, um den Sparern in allen Kreisen zu weichen und zu pflegen. Hierdurch ist jedermann Gelegenheit gegeben, schon mit einer Einlage von 1 Mark an täglich, wöchentlich oder monatlich eine Summe zurückzulegen, um im Notfall diese sofort greifen zu können, ohne sich auf obige Bank zu bemühen. Zu diesem Zweck hat die Vereinsbank mehrere Herren verpflichtet, die die Sparte regelmäßig besuchen und den Einzug der Sparbeiträge übernehmen. Die auf die Sparkasse eingezahlten Beträge werden durch Einlegen von Sparmarken quittiert. Sobald der ersparte Betrag die Höhe von 5 Mark oder darüber erreicht hat, wird über denselben ein Sparfahndbuch auf den Namen des Einzahlers von der Bank ausgestellt und der ersparte Betrag vom Tage ab mit dem jeweiligen Zinssatz verzinst.

Das Meteor vom 18. Mai 1924. Sonntag, den 18. Mai 1924, zerplatzte über dem Odenwald an der bayerisch-hessischen Grenze, wie nunmehr einwandfrei durch das astronomische Institut der Universität Frankfurt festgestellt wurde, ein Riesene meteor. Die Stücke fielen in einem Umkreis von etwa zehn Kilometer zum Teil in nächster Nähe von Personen, die sich im Walde oder auf dem Felde befanden, nieder. Durch eine namhafte Geldspende der Freimaurerloggen zur Förderung geistiger Bildung wurde ferner die Nachforschung an Ort und Stelle wesentlich erleichtert und ermöglicht. Es konnten jetzt mehrere Einschlagstellen bei Biebelbach-Deubach und Elsenbach bis auf wenige Meter festgestellt werden. Leider gelang es aber noch nicht, einige der Bruchstücke aufzufinden, weil sie außerordentlich tief in das Erdreich eingedrungen sind. Dagegen sind die Berechnungen der Bahn des Meteors zu einem gewissen Abschluß gelangt. Es hat sich gezeigt, daß das Meteor mit einer Geschwindigkeit von etwa 50-70 Kilometer in der Sekunde die Erde in ihrer Bahn, in der diese etwa 30 Kilometer in der Sekunde zurücklegt, eingeholt hat.

Wo lebt man am teuersten und am billigsten? Die Ernährungsstellen sind seit dem Kriege überall gestiegen, aber nicht überall gleich, selbst wenn man die Durchschnitts auf den New Yorker Goldwert der Währung des einzelnen Landes umrechnet. Es ist also nicht allgemein die allgemeine Entwertung des Geldes, die das Leben so teuer macht. Nach einer neuen Berechnung des Statistischen Reichsamts aus dem ersten Viertel des Jahres sind die Kosten der Ernährung, umgerechnet auf den Kurs des Geldes in New York, am höchsten in Polen nach dem Stande von Warschau mit 176,5 Proz. der von 1913/14. Es folgen Schweden mit 171,2, Indien 169,1, die Schweiz 167,8, Norwegen 160,8, die Niederlande 156,7, die Vereinigten Staaten von Amerika 152,0, Deutschland 145,5 (nach dem Durchschnitt vom Februar und März), Kanada 145,3, Finnland 144,0, Spanien 139,1, Ungarn 137,3, Luxemburg 136,5, die Tschechoslowakei 135,4, Italien 128,4, Frankreich 120,5, Bulgarien 120,4, Deutschland nach dem Wiener Durchschnitt 114,9. Wie wir während des Verfalls unserer Währung feststellen erfahren haben, sieht man auch hier, daß man bei schlechtem und mehr noch bei sinkendem Geldwert billiger lebt, wenn man in Dollar umrechnet.

Mittelguter Saatensland in Preußen. Wie wir der Statistischen Korrespondenz entnehmen, hat Anfang Juli d. J. im Durchschnitt die Wintergetreidearten gegen den Vormonat gleich geblieben, wie Weizen, Weizn und Gerste, oder stellen sich nur um 0,1 Punkt geringer, wie bei Roggen und Gemenge. Die Winterfrüchte haben fast durchweg ein kräftiges, gutes Aussehen, die Roggenblüte ist ohne Störung verlaufen. Bei der Wintergerste hat die Ernte bereits begonnen. Sommergetreide und Hülsenfrüchte litten unter Sonnenbrand, doch hofft man, daß sie sich bei der inzwischen eingetretenen Befruchtung des Bodens noch erholen werden. Der erste Schnitt der Futterpflanzen begann schon Anfang Juni; die abgemähten Flächen, die zunächst infolge der Hitze teilweise völlig braun gebrannt wurden, belebten sich erneut unter den Niederschlägen, so daß Klee und Luzerne nur um 0,2 Punkte geringer als im Vormonat bewertet wurden. Die Heuernte hat früh begonnen und ist in manchen Bezirken schon beendet. Die Schädigungen an den Getreidefrüchten sind wie gewöhnlich um diejenige Jahreszeit vielfacher Art, doch treten sie nirgends so hervor, daß fühlbare Einbußen zu verzeichnen sind. Für die Hackfrüchte kam der Juniregen in den meisten Gegenden noch rechtzeitig, da das Pflanzen und die Entwidlung hier später als bei den Halbrüchten beginnt. Es werden daher im ganzen als gut bezeichnet. In den vorliegenden Berichten wird über Mangel an weiblichem Dienstpersonal, in industriellen Bezirken auch über Mangel an Knechten und Schmittlern, vor allem auch über große Kreditnot und Geldknappheit der Landwirte geklagt.

Die Höhe der Jagdsteuer. Auf eine kleine Anfrage im Preussischen Landtag, in der Frage über die Ende 1923 von 15 auf 30 Proz. erhöhte Jagdsteuer geführt wurde, verweist der Preussische Innenminister zugleich für den Finanzminister, dem Amtlichen Vorkommnisse zufolge, auf die Anordnung des Bundesrates vom 7. Januar d. J. hin, monath

die leinerseit durch die Geldentwertung veranlaßte Steuererhöhung von 15 auf 30 Proz. nach der Befestigung der Währung ihre Voraussetzung verloren hat. Wenn auch dies nach der ursprüngliche Satz von 15 Proz. jetzt wieder als das normale Steuermaß zu gelten hat, so kann doch die Festlegung der Jagdsteuer nur unter sorgfältiger Abwägung aller einschlägigen Verhältnisse, auch der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreise und Gemeinden erfolgen. Nicht allen Kreisen und Gemeinden wird daher eine Herabsetzung des Steuerfußes auf 15 v. H. zurzeit schon möglich sein.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der Woche vom 14. bis zum 20. Juni gegen die Vormoche insofern vermindert, als die Zahl der Tote mit zunehmender Sterblichkeit von 22 auf 24 sich vergrößert hat, die der mit abnehmender aber von 21 auf 20 zurückgegangen ist. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsveränderung berechnete sie in Neu-Berlin auf 9,5, Köln, 9,1, Essen 8,9, Bremen 9,3, Hamburg 7,8, Wülfring a. d. Ruhr 9,9, Münster i. W. 11,8, Oberhausen 7,8, Königsberg i. Pr. 11,0, Stettin 10,5, Kiel 8,6, Altona 7,7, Babel 12,2, Breslau 10,5, Halle a. d. S. 10,6, Plauen i. V. 8,7, Frankfurt a. M. 9,4, Mannheim 10,9, Karlsruhe 9,9, Ludwigsbad 10,1, Rains 13,5, München 10,9, Nürnberg 9,2, Stuttgart 9,2, Saarbrücken 13,3. Sie fiel in Gans-Berlin auf 10,1, Alt-Berlin 10,7, Dählendorf 7,9, Dortmund 9,3, Duisburg 9,8, Gelsenkirchen 7,5, Krefeld 7,5, München-Grabbach 7,2, Puer 10,2, Hamburg 9,3, Bremen 8,6, Hannover 7,5, Magdeburg 10,3, Kassel 10,8, Braunschweig 5,3, Erfurt 7,6, Leipzig 9,3, Dresden 9,2, Chemnitz 8,7, Wiesbaden 10,4, Augsburg 11,8. Sie blieb gleich in Elberfeld mit 6,5 und Bochum 9,2. Die Zahl fehlt aus Aachen.

Was die Post nimmt und was sie gibt. In Postanweisungen nach dem Ausland nimmt die Post für 1 Pfand 20,65 Mk. und gibt dafür aus England 19,75, aus Argentinien und Siam 20,19. Sie nimmt für 1 Dollar 4,23 Mk. und gibt aus den Vereinigten Staaten 4,195, aus Chile, China, Mexiko usw. 4,17, für 1 Golddeko 3,97 und 3,73, für 100 Luxemburgische Franken 20,05 und 18,868 Mk., 100 Franken nach Belgien 10,25, nach dem Saargebiet 20,26, der Schweiz 82,35, ihre nach Italien 15,78, Befehlen nach Spanien 82,51, Kronen nach Dänemark und Island 90,78, Norwegen 77,58, Schweden 113,07, Tschechoslowakei 12,96, 100 000 nach Anstern 5,96, 100 Gulden nach Danzig 81,55, den Niederlanden 170,70, Schilling 59,47, finnische Mark 1,14, finnische 10,65, Yen 177, Pais 81,71, Liras 42,12 Mk., 100 Mark nach Deutschland kosten in Belgien 509 Franken, dem Saargebiet 507, der Schweiz 129, Danzig 124,50 Gulden, in den Niederlanden 60,5, in Estland 9 600 Mark, in Finnland 1000, in Dänemark 118 Kronen, in Island 133, in Norwegen 132,75, in Schweden 90, in Spanien 165 Befehlen, in der Tschechoslowakei 825 Kronen, in Ungarn 1 751 000, in Japan 57,47 Yen, in Lettland 125 Lats.

Wählischer Tod. Heute vormittag gegen 10 Uhr erlitt der aus Tilsit hier zu Besuch weilende 61 Jahre alte Eisenbahnbetriebsrat Michael Stalok, als er gerade am Bäderbrunnen in der Grabenstraße trinten wollte, einen Schlaganfall, dem er auf dem Transport zum Krankenhaus erlag.

Dienstjubiläum. Der Kassenkretär Herr Karl Thaler bei der Allgem. Ortskrankenkasse beging am 11. Juli sein 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Kasse.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatsbheater (K. Haus). Die feusche Susanne, eine der am meisten aufgeführten Operetten von Jean Gilbert, geht heute abend 7 1/2 Uhr zum ersten Male in Szene. Sämtliche Rollen sind mit den besten Künstlern des Braunschweiger Ensembles besetzt. Die musikalische Leitung hat Wilh. Bogenheimer, die gesamte künstlerische Leitung führt Direktor Theo Badenheimer.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Samstagvormittag wurden, wie wir mitteilten, auf dem Volkstag 4 von einem Volksausbeher 21 000 M. unterschlagen. Es handelt sich, wie man nunmehr feststellen in der Lage ist, nicht um Unterschlagung, sondern um Volkraub, an dem sich zwei inausblidliche Ausbeher beteiligten. Der eigentliche Täter ist mit den 21 000 Mark, die man sich auf etwas gewalttätigen Wege aneignete, durchgebrannt und konnte bis jetzt nicht ergriffen werden. Sein Mitbeher, der achtzehnjährige Zimmermann, der ebenfalls flüchtig ist, konnte am Montag bereits wieder ergriffen und verhaftet werden.

Erbenheim, 14. Juli. Der 63jährige Landwirt und Topfbändler Geora Hartmann von hier kürzte gestern nachmittag von einem Kirchbaum. Die erlittenen Verletzungen waren derart, daß bald darauf der Tod eintrat. Ein weiterer Unfall erlitt heute der Arbeiter Karl Schäfer, der in Viehtrieb beschäftigt ist. Er wurde von einer Kalktanne schwer verletzt.

Paubsehbach, 14. Juli. Der Gesangsverein „Frohinn“ veranstaltete einen Gesangskonzert, an

Goethes Beziehungen zu dem schottischen „Hauk“. Goethe, der die Verion des „Hauk“ mitberühmt gemacht hat, hat, wie im allgemeinen nicht bekannt sein dürfte, durch seine Familie Beziehungen zu dem schottischen „Hauk“ gehabt. Wir wissen, daß dem großen Drama „Hauk“ von Goethe nicht nur eine alte Handlung zugrunde liegt, die Goethe mit neuem Inhalt und neuem Geist erfüllt hat, sondern daß dieser „Hauk“ eine schottische Persönlichkeit war. Er hat durch seine schottischen Wurzeln in der Literatur eine bedeutende Rolle gespielt. Er lebte ungefähr um die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts und ist seit 1500 durch zeitgenössische Mittelungen historisch bezeugt. Er stammt offenbar aus Schottland und starb im Jahre 1539 in Staufen im Breisgau. Von ihm Goethes Vorfahre Johann Wolfgang Tektor, dessen Vorname auf Goethe übergegangen ist, aus Neuwied gebürtig, wo der bekannte Verfasser des bekannten „Haukbuches“ von Jahre 1599, der jüngere Widmann als Stadtschreiber starb; der Vater dieses Widmann war der Rat des Erzbischofs von Hohenlohe, dessen Schwester mit Anton von Staufen verheiratet war. Wir haben oben gehört, daß „Hauk“ im Jahre 1539 gestorben ist, und es ist somit ziemlich wahrscheinlich, daß durch diese persönlichen Beziehungen Widmanns mit Staufen und „Hauk“ das „Haukbuch“ entstanden ist, das für Goethe die Unterlage zu seinem großen Drama war. Da aber die Familie Tektor auch zu dem gleichen Widmann und zu dem gleichen Staufen Beziehungen hatte, so kann man wohl eine Verbindung zwischen diesen einzelnen Persönlichkeiten und Zeiten herstellen. Es lassen sich übrigens noch allerlei andere Beziehungen herstellen, die durch die Herren von Staufen mit „Hauk“ geschaffen worden sind. Der Inhalt der „Haukbücher“ baut sich in erster Reihe aber auf die Erzählungen „Hauks“ auf, der ein großer Haukheld gewesen sein soll.

Jubiläumsgabe für die Universität Marburg. Im Juli 1927 wird die Universität Marburg die 400jährige Wiederkehr des Tages feierlich begehen, an dem sie von Landgraf Philipp dem Großmütigen gegründet wurde. Schon jetzt hat sich ein Ausschuß gebildet, der die Mittel zu einer Jubiläumsgabe sammeln will. Es ist geplant, einem seit langer Zeit gehegten Wunsch der Universität entsprechend, diese Jubiläumsgabe in der Gestalt eines großangelegten Instituts darzubieten, das der Wissenschaft der gesamten Kunsthistorie dienen soll. Andere Institute und Bibliotheken sollen dem Jubiläumsgabebau angeschlossen oder dort untergebracht werden, auch für die öffentliche Gemäldegalerie soll eine Reihe von Sälen geschaffen werden. Die Stadt Marburg hat bereits einer rund 7000 Quadratmeter großen Bauplatz im Wert

von etwa 100 000 M. als ihre Jubiläumsgabe zur Verfügung gestellt; mit dem Bau, dessen Kosten auf 900 000 M. veranschlagt werden, soll bereits in diesem Sommer begonnen werden.

Eine Rivale der Mona Lisa. Leonardo da Vincis weltberühmtes Bildnis der „Mona Lisa“ hat jetzt eine Rivale erhalten. Wie im „Manchester Guardian“ mitgeteilt wird, ist ein Bildnis im Besitz des britischen Botschafts in Montreux, Romo, aufgetaucht, von dem behauptet wird, es sei das authentische Original des Leonardoschen Gemäldes, und das Werk des Louvre sei nur eine Wiederholung. In dem Artikel des englischen Blattes wird sogar angegeben, daß Wilhelm von Eode, der gewiß als sachverständiger Beurteiler zu gelten hat, den Anspruch des neu aufgetauchten Bildes nicht zurückgewiesen habe. Es scheint sich aber bei dem Werk doch nur um eine der verschiedenen Kopien zu handeln, die Leonardos Schüler nach dem Meisterwerk ihres Lehrers ausführten, freilich um eine sehr hochstehende Arbeit, denn als ihr Schöpfer wird Luini genannt, der der hervorragendste Meister der von Leonardo ausgehenden Mailänder Schule war. So dürfte sich auch diese Rivale, wie so manche andere, neben der unvergleichlichen „Schönen mit dem rätselhaften Lächeln“ in Paris nicht behaupten können.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie das „8-Uhr-Abendblatt“ erfährt, ist der Intendant des Staatlichen Schauspielhauses in Berlin, Leopold Feiner, als Leiter der neuerrichteten Staatlichen Schauspielschule zum Professor ernannt worden. Kapellmeister Dr. Lang von Remscheid Theater ist für die nächste Spielzeit als erster Kapellmeister aus Stadtheater in Ulm verpflichtet worden. Die Hamburger Kammeroper (Direktor Erich Ziegel) haben folgende Werke für die nächste Spielzeit zur Aufführung angenommen: Das lächerliche Leben des Doktor Johann Faust, ein altes Volksstück, erneuert von Klabund; Die Kaiserin von Neufundland, von Frank Wedekind, verbindende Werke von Hans Harsd, Mithras von Ernst Roders (Aufführung in dieser Fassung); Der Brief, von Friedr. Klabber; „Regina im Glas“, von Otto Alfred Ballhäuser. Die bekannte Schriftstellerin, Frau Emma Hauschofer-Kerl, ist in München im Alter von 70 Jahren gestorben. Sie entstammte einer alten Münchener Künstlerfamilie. Den „Tagblatt“-Lesern ist die Verstorbenen durch die Romane „Frau Adas Tochter“, „Die Tochter des Generals“, „Verhabsmädcheln“ und „Das Haus mit den Engeln“ bekannt geworden.

Bildende Kunst und Musik. In diesen Tagen hat es hundert Jahre, daß Franz Schubert in Bad Gastein weilte und angeregt durch die Naturschönheiten das mächtige Chorwerk „Die Altmach“ komponierte. Aus diesem Anlaß hat der Wiener Schubertbund in Bad Gastein eine Schubert-Gedenktafel am Straubingerplatz eingeweiht. Die Hochschule für Musik in Köln wird nun bestimmt am 1. Oktober eröffnet werden. Davan schließlich am folgenden Tage die Eröffnung der Rheinischen Musikschule in Köln. Angegliedert werden ihr je eine Abteilung für Organmusik und Schulmusik und eine Orchesterchule. Die Stadt Salzburg hat gleichzeitig mit der Wiedereröffnung des neu aufgestellten Mozart-Museums das kleine Mozart-Säuschen, das von Wien nach Salzburg geschafft und am dortigen Kapuzinerberg aufgestellt worden ist und das interessante Mozart-Andenken enthält, der Öffentlichkeit übergeben.

Wissenschaft und Technik. Der „Daily Express“ kündigt eine wichtige wissenschaftliche Entdeckung an. Das Nationale Institute for medical research dort, wie aus London telegraphiert wird, nach vierjähriger Arbeit den Krebs-erreger entdeckt haben. Genauere Einzelheiten werden hierzu noch nicht mitgeteilt, doch sollen die Forschungsergebnisse noch bis Ende der Woche bekanntgegeben werden. Ein skandinavisches Konsil soll, wie aus wäsländischen Kreisen gemeldet wird, von dem Basil für das Jahr 1929 einberufen werden. Das letzte Konsil wurde bekanntlich 1870 abgehalten und befaßte sich damals mit dem Dogma der Unsterblichkeit des Vaphes. — Zum 200-Jahrfeier der russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau begeben sich als Vertreter der Heidelberger Akademie der Wissenschaften in diesen Tagen der geschäftsführende Sekretär der Akademie Prof. Bartholomae und der Rektor der Universität Prof. Hampe nach Moskau. — Unter dem Vorsitz des Reichsbahnpräsidenten Dr. Staffl und des Universitätsprofessors Dr. Arndt fanden am Samstag an der Universität Frankfurt a. M. die ersten Diplomprüfungen für Volkswirte statt. Der Prüfung unterzogen sich neben Herren, die sämtlich beurlaubt sind. — Das Haupt-Ragatsch in München hat eine Anstellung seiner in Europa einzig dastehenden Urkundenliste veranstaltet. Aber 500 000 Urkunden, das ist mehr als doppelt so viel als alle Archive in Preußen zusammen besitzen, weist das Archiv auf, und aus ihnen sind 150 der wichtigsten Urkunden zusammengestellt. Dieser Reichtum ist dem bayerischen Staat durch die Säkularisation zugeflossen. Die Ausschließung steht unter dem Titel „Staat und Bürger von 1777 bis 1825“ Urkunden aus dieser Zeitname.

welchem sich 13 Vereine, vier in Kl. 1 und neun in Kl. 2 beteiligten. Die Preisverteilung ergab folgende Resultate: Kl. 1: 1. Preis: Max Oberdorf mit 161 Punkten; 2. Preis: Sängervereinigung Haulen 161 Punkten; 3. Preis: Leontonia Turinaen 159 Punkten; 4. Preis: Frohsinn Birbelau 144 Punkten. Den Ehrenpreis erwarb Leontonia Turinaen mit 79 Punkten; den höchsten Ehrenpreis Sängervereinigung Haulen mit 79 Punkten. Kl. 2. Vereine unter 45 Sängern: 1. Preis: Frohsinn Hof, 149 Punkten; 2. Preis: Harmonia Ennershausen, 146 Punkten; 3. Preis: Konfordia Schaded, 145 Punkten; 4. Preis: Harmonie Gemünden, 143 Punkten; 5. Preis: Sängervereinigung Kiedelbach, 140 Punkten; 6. Germania Waldhauen, 139 Punkten; 7. Germania Rod a. d. Weil, 138 Punkten; 8. Preis: Viederbund Drommershausen, 137 Punkten; 9. Preis: Glück auf Oberfeld, 135 P. Den ersten Ehrenpreis erhielt Harmonie Ennershausen, 77 P.; den 2. Ehrenpreis: Germania Waldhauen, 76 P.; den 3. Ehrenpreis: Viederbund Drommershausen, 76 P. Der höchste Ehrenpreis entfiel auf Viederbund Drommershausen mit 73 Punkten.

11. Vorh. a. N. 14. Juli. Wie bereits mitgeteilt, bereitet die Leitung der Vorh. Freilichtbühne die Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ in artem Stille für Sonntag, den 19. Juli vor. Die Vorstellung findet wieder auf der bedeutend erweiterten Bühne im Wipertal statt. Zur schnelleren Bewältigung des starken Verkehrs wird ein Automobilbus vom Bahnhof zur Bühne ständig fahren, um auch den von weither Kommenden die Möglichkeit zu bieten, müde los an Ort und Stelle zu kommen.

Sport.

**Handball.** Die 1. Handballmannschaft des Sportvereins spielte am Sonntag in Weidenau und führte, trotzdem sie mit 10 Mann und viel Glück antrat, ein schnelles Kombinationspiel vor, dem die Weidenauer nicht gewachsen waren. Der Sportverein, bei dem besonders der Mittelläufer Zwins und der schlagfertige Sturm gefiel, feierte 11:0. Am Freitag, den 17. d. M., findet ab 6.30 Uhr abends auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ein Pflichttraining sämtlicher Handballer statt.

**Turn- und Sportverein Eintracht.** Bei den Verbandsmesseischaften in Ober-Ingelheim konnte die leichtathletische Abteilung des Vereins gute Erfolge erzielen. Leider wurden die sonst geläufigen Zeiten der schlechten Bahn wegen nicht gelaufen. Bereits am Samstag wurde der Bierkampf der Turnerinnen ausgetragen. Hierbei gelang es Irma Hofbeins den 3. und Ello-Obmann den 4. Platz zu belegen. Der Jugendturner Wirtler konnte im Kugelstoßen und Weitsprung jeweils den 3. Sieg erringen. Am Sonntag war es wiederum Irma Hofbeins die im Weitsprung, Hochsprung und Kugelstoßen jeweils den 3. Platz belegen konnte. Die junge und erstmalig startende Luise Reutel wurde im 100-Meter-Laufen, 3. Siegerin. Von den Altersturnern, die sich wieder recht wacker schlugen haben, wurde im 300-Meter-Laufen August Müller 2. und im 300-Meter-Laufen und früher Franz Schäfer 2. und Franz Müller 3. Sieger. Die 4 mal 100-Meter-Staffel wurde nach hartem Rennen gegen Kreuznach und Worms Verbandsmesseischaft und gleichzeitig Inhaber des Wanderpreises der Stadt Bingen. Die Staffel lief ohne Keil in der Reihenfolge: Weber, Bender und Bedert. Ebenfalls konnten Bender, Bedert, Feistel und Weber die Schwedenkette überlegen gewinnen und die Verbandsmesseischaft erringen. Die 4 mal 100-Meter-Staffel in der Reihenfolge: Friedrich, Gerhardt und Stahl konnte gegen Karle 1. Mannschaften den 3. Platz belegen. Die 10 mal 100-Meter-Staffel mit Feistel, Friedrich, Euler, Wirtler, Gerhardt, Stahl, Weber, Bender und Bedert musste, da Stahl in der Kurve, ebenfalls der schlechten Bahn wegen, fürste, sich mit dem 2. Sieg begnügen. Im 200- und 400-Meter-Lauf mit Bedert Verbandsmesseischaft, Gerhardt belegte im 800-Meter-Lauf den 3. Platz, ebenfalls Robert Weber im Weitsprung und Welles im Stabhochsprung den 3. Platz.

**Schwimmen.** Am vergangenen Sonntag, den 12. Juli, fand in Weidenau zum ersten Male das Gau-Jugendfest des Gau 5. Kreis 5. des deutschen Schwimmverbandes statt. Das großartige angelegte Fest nahm einen glänzenden Verlauf und bot einen sehr guten Sport. Der Gau 5. des Kreises 5. umfasst die Bezirke: Lahn, Main, Rhein, Elz und Saar, mit zusammen annähernd 30 Vereinen. Wiesbaden war vertreten durch die Schwimmvereine „Atlantikum“, Wiesbaden-Schierstein. Acht abgabene Meldungen brachten acht Preise, und zwar: zwei 1. im 200-Meter-Jugend-Brustschwimmen durch Haubiger und im Jugend-Springen durch Kohlhofer, einen 2. im 200-Meter-Jugend-Brust durch Karl Kiel. Drei wurden 4. im 50-Meter-Knaben-Brustschwimmen Hermann Fischer, im 50-Meter-Knaben-Brustschwimmen Haubiger, einen 6. im 50-Meter-Knaben-Brustschwimmen Herbert Sedlik. Wie klar die Kampfe ausgetragen wurden, zeigt am besten das 200-Meter-Jugend-Brustschwimmen, in welchem die 4 ersten mit 1/2 Sekunden Unterschied einliefen. Die erzielten Erfolge sind um so höher anzusehen, da die Meldungen sehr zahlreich waren. So waren 3 B. für Knaben-Breitschwimmen und 20-Meter-Jugend-Brust 12 Kämpfer für Knaben-Brust 20 und für Jugend-Brust 100 Meter 27 Bewerber am Start. Besondere Beachtung fanden Chr. Kohlhofer durch sein hervorragendes Springen, Heinrich Krieterich durch seinen blendenden Stil im crawl-Schwimmen und nicht zuletzt die Brustschwimmer, Haubiger, Kiel, Fischer und Sedlik.

**Schwimmen.** Der Gau Süd-Rhain und die Gauverbände 3 und 5 des Mittelrheintales hatten am 19. Juli ihr Schwimmfest in Schierstein ab. Die Schwimmbahn befindet sich im neuen Hafen, unmittelbar bei dem Turn- und Spielplatz der Turngemeinde Schierstein. Sonntagsvormittags ab 8 Uhr finden die Vorwärmspiele statt, nachmittags ab 2 Uhr Endwärmspiele und Hindernisschwimmen. Es ist Gelegenheit geboten, die Schwimmprüfung zur Erlangung des Turn- und Sportabzeichens abzulegen. Zahlreiche Meldungen vom Rhein, der Nahe und der Mosel liegen bereits vor, so daß interessante Wettkämpfe zu erwarten sind.

**Wettkampf.** Der freie Athleten-Verein Wiesbaden 1904 beteiligte sich am 12. Juli an dem Bundeswettkampf, welcher im Stadion Frankfurt stattfand. Es errang im Stemmern (Schwergewichtsklasse) August Steyer den 4. Preis; (Mittelgewicht): Georg Feder den 6. Preis. Im Ringen: Willi Supp den 3. Preis; (Leichtgewicht): Otto Schlegelmilch den 3. Preis im Stemmern; im Ringen Karl Groß den 6. Preis; (Bantamgewicht): Karl Enders den 1. Preis; Karl Gempert den 2. Preis im Stemmern; (Mittelgewicht): Ernst Reinheimer den 3. Preis im Stemmern. Am 3. August beteiligte sich der Verein mit seinen besten Kräften an dem Internationalen Wettkampf in Mannheim-Sandhausen.

**Internationale und Weltrekordkämpfe auf der Opelbahn.** Am nächsten Sonntag hat die Opelbahn bei Hülshausen wieder einen „großen Tag“. Die Landesgruppe Hessen-Süd-Rhain des Deutschen Motorfahrer-Verbandes veranstaltet einen Anlass von erstklassigen Motorrennen, die an Bedeutung, die bisher auf der Opelbahn gelaufenen noch übertrauen sollen. Es sind 9 Rennen vorgegeben, und zwar 8 Rennen, in denen der Sieger jeder Klasse, den Titel „Motorradhahnenmeister“ der Landesgruppe Hessen-Süd-Rhain erhält. Außerdem wird der Beste jedes beteiligten Clubs Klubhahnenmeister. Die Rennen laufen über 10-25 Stunden = 15-37,5 Kilometer. Das Rennen 9 ist offen für alle D. M. V. Mitglieder und Fahrer mit internationaler Lizenz, also für alle Fahrer des In- und Auslandes. Der Start der in Deutschland schon hinlänglich bekannten besten Holländer ist bereits übergekauft. Dagegen hofft man, die letzten durch die enalliche Tourist-Trophy abgehaltenen Enaländer diesmal an den Start zu bringen. Ihnen gegenüber wird die beste deutsche Klasse vertreten sein. Um dem Rennen eine besonders hohe sportliche Note zu geben, ist ein Sonderpreis für den oder die Fahrer ausgesetzt, die den bei dem vorletzten Opelrennen aufgestellten Rekord des holländers Dammerveld drücken. Man hofft dadurch diesmal bestimmte Leistungen von über 150 Stunden-Kilometer herauszubringen.

Das Finale der Haigerer Tragödie.

Das Drama von Haiger ist zu Ende. Der Vorhang hat sich gelöst, die Akteure können abtreten. Angerstein ist acht Mal zum Tode verurteilt. Die Vorgänge selbst, die zum Verbrechen führten, sind in der Verhandlung restlos aufgeklärt worden. Auch die Morde selbst konnten in ihrem Vorgang mit geringen Abweichungen zwischen den Angaben des Angeklagten und der Annahme der Sachverständigen rekonstruiert werden. Die Verhandlungen selbst brachten wenig Neues und Interessantes. Schon vorher hatte man das Wesentliche durch Aussagen beteiligter Personen, durch das Geständnis des Mörders, durch die Arbeit der Kriminalisten erfahren.

Aber mit der Aufdeckung der Tat und der Verurteilung des Mörders ist jene große Frage nicht gelöst worden: „Was hat den Mörder zum Verbrechen getrieben?“ Das wird immer das ungelöste Rätsel von Haiger bleiben. Angerstein selbst hat darüber nur wenig gesprochen. Entweder ist er es nicht, weil er fürchtete, bei Klarlegung seiner Motive in noch unangenehmerem Lichte zu erscheinen, vielleicht aber sind ihm seine Gründe selbst nicht klar gewesen, er hat wie ein Tier gehandelt, das sich von Instinkten und dunklen Trieben leiten ließ, ohne sich eine Hemmung aufzuerlegen. Die Sachverständigen-Gutachten, soweit sie vielleicht auch in Einzelpunkten divergieren, stimmen in einem Punkt überein, nämlich darin, daß der Angeklagte nicht als geisteskrank zu gelten habe. Dieser Ansicht konnte sich niemand, der Angerstein während der Verhandlung gesehen und gehört hat, verschließen; ja, auch diejenigen, die nur aus Zeitungsberichten den Verlauf des Prozesses verfolgten und die Aussagen des Angeklagten lasen, hatten den Eindruck, daß Angerstein im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte sei. Eine andere Frage bleibt es dagegen, in welchem Zustand der Angeklagte die Morde begangen hat. In seiner Anklagerede hat der Staatsanwalt hervorgehoben, daß Angerstein die Morde schon längere Zeit vorbereitet habe. Das muß jedoch als zweifelhaft erscheinen. Welcher normale Mensch hätte nicht unter dem Eindruck irgendwelcher körperlicher oder seelischer Depressionen mit dem Gedanken eines Selbstmordes gespielt? Die natürlichen Hemmungen sind es, die uns schließlich von der Verwirklichung des Planes abhalten. Der normale Mensch wird sich im dunklen Drama des rechten Weges stets bewußt bleiben, wie es der Dichter ausgedrückt hat: der physisch Kranke aber entbehrt dauernd oder temporär dieser Hemmungen. Mindestens kann bei ihm seitens des Regulators besserer moralischer Erkenntnis ausgeschaltet sein, so daß er „hemmungslos“ ohne erkennbaren Sinn den Augenblicksdrängen folgt.

Bei aller Überlegung, mit der Angerstein zu Werke gegangen ist bei der Raffinerie, mit der er seine Opfer überlistet und sie niederkniet, ehe sie sich der Gefahr ihrer Lage bewußt waren und sich wehren konnten, bleibt doch die eine Tatsache immer bestehen, daß die Ermordung von acht Menschen jedes logischen Sinnes entbehrt. Wenn Angerstein wirklich mit Überlegung vorgegangen wäre, wenn er wirklich seine Verbrechen, die in Unterstellungen von zirka 15 000 Mark bestanden, zu vertuschen beabsichtigt war, dann hätte er doch andere Möglichkeiten gehabt, die Unterstellungen zu verbergen. Die Gärtnergehilfen, oder Bureaurotten konnten doch keinesfalls seine Verbrechen offenkundig machen. Der Einzige, der darüber Bescheid mußte, der Geschäftsführer, war gar nicht zugegen. All diese Punkte scheinen dagegen zu sprechen, daß er die Tötung mit Überlegung ausgeführt hat.

Aber es gibt Prozesse, in denen der Angeklagte schon vor der Verhandlung verurteilt ist. Die öffentliche Meinung hat auch in diesem Falle das Schuldig längst ausgesprochen, ehe das Gericht sein Wort fällt. Nur so schnell ist man mit seiner Aufassung fertig; der Täter hat die verdiente Strafe gefunden. Von einer solchen Auffassung scheint auch das Urteil zu zeugen. Die juristische Frage, ob hier eine überlegte Tötung oder ob mehrfache Totschlag vorzuliegen hat, ist zwar erörtert worden, aber die Entscheidung war stimmungsgemäß schon vorher angenommen. Dazu kam, daß der Staatsanwalt eine glänzende Anklagerede hielt, in der er vor allem darauf Gewicht legte, die Geschworenen in der Ansicht zu bekräftigen, daß sie, ohne ihr Gewissen zu belasten, diesen achtfachen Mörder zum Tode verurteilen könnten. Demgegenüber hatten die Verteidiger einen schweren Stand. Dazu kommt, daß sie selbst vielleicht innerlich nicht überzeugt genug waren, um das Gericht dem Angeklagten günstig zu stimmen. Dies beweist am deutlichsten die Einleitung, die sowohl der Offizialverteidiger wie der gewählte Verteidiger benutzten. Beide hielten an den Angaben ihrer Ausführungen die Frage: ob ein Mensch wie Angerstein überhaupt zu verteidigen sei, und daß sie selbst die Tat des Mörders verurteilten. Wer so wenig von seiner eigenen Sache überzeugt ist, wird wohl noch viel weniger andere überzeugen können.

Angerstein hat das Urteil angenommen und auf jedes Rechtsmittel verzichtet. Seine Worte, daß seine Tat nur durch den Tod geläubt werden könne, daß er die Todesstrafe für gerecht halte, mögen vielleicht, keine Ehre gewesen sein. Es mag auch dahingestellt bleiben, ob der Mörder nicht mit einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe viel schwerer bestraft worden wäre, als durch den Verlust des Lebens. Wichtig für uns bleibt nur jenes grauenerregende Phantom, das über uns allen schwebt: jene unermesslichen Abgründe und Tiefen der Seele, jenes wilde Instinkt- und Triebleben, das in uns gleich einer zweiten Natur schlummert, vielleicht gerade in jenen am härtesten, die im gewöhnlichen Leben ruhige launige Menschen sind. Wie wird es möglich sein, die Menschheit vor solchen Ausbrüchen menschlicher Bestialität zu schützen? Vielleicht, das in Jahren die pathologische Psychologie so weit sein wird, denen zu helfen, die in sich die Möglichkeit solcher Verbrechenfähigkeit haben, die durch Zusammenwirken gewisser körperlicher Erregungen sich zur Tat verdrängen.

Gerichtssaal.

Bier Todesurteile.

**Schwerin.** 14. Juli. Das Schwurgericht sprach nach 10-tägiger Verhandlung, die wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, das Urteil in dem Prozeß wegen der Ermordung des Helmut Hoff aus Berlin, der auf dem Gute Oberhof bei Wismar auf Veranlassung des dort anwesentlichen Landwirts Picke im Jahre 1923 diese Stellung angetreten hatte. Volk, der Korbhahn-Anhänger war, war im Dezember 1923 nicht mehr in der Gemeinschaft und wollte Oberhof verlassen. Bald darauf war er unter Zurücklassung seiner Sachen verschwunden. Seine Leiche wurde im Juni 1924 in dem Hohenberger Weid bei Wismar auf einem Acker vergraben gefunden. Aber die Einzelheiten bei der Ermordung ist nichts bekannt geworden. Das Urteil lautete gegen den Maurer Kosow und Oberleutnant a. D. Kalla wegen gemeinschaftlichen Mordes auf Todesstrafe, gegen Oberleutnant a. D. Schoeler wegen Anstiftung zum Mord auf Todesstrafe und wegen Anstiftung zum Mord auf 3 Jahre Zuchthaus, gegen den Landwirt Picke wegen Anstiftung zum Mord auf Todesstrafe, gegen den Verwalter Robert Wagner wegen Nichtanzeige eines schweren Verbrechens auf 2 Jahre Gefängnis und gegen den Maurer Rittow wegen Meineids auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Als verbüßt durch die Unterhübschaft werden bei Wagner 6 Monate und bei Rittow 7 Monate angerechnet. Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last. Nach Verkündung des Urteils, vor Verlesung der Begründung des Urteils, wurde die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit wieder ausgeschlossen.

**Fe. Wiesbadener Schöffengericht.** Nicht an der Langenschwalbacher Gemartungsarena in der Nähe der Hohen Straße nach Kamischied hin im Walde fanden öfters in einem Lannendickicht, wo Rehe stark wecheln, Forstbeamte Salmann aelent, und in der Frühe des 24. Mai einen starken

Rehbock, der in dem Garn gefangen und verendet war. Der Forstbeamte ließ das Wild rubia hängen und verteilte sich, um zu beobachten, ob der Schlingenteller komme. Lange Zeit verina, es war bereits zwei Uhr mittags, als langsam Schritte der 64-jährige Arbeiter Georg Schloffer aus Langenschwalbach nach dem Wechse aufkam, ab und zu einjae Augenblicke lebend bleibend und nach allen Seiten lauschend, ob nicht irgend woher Gefahr drohe. Endlich stand er vor dem Bock, nahm ihn aus der Schlinge auf den Rücken und ging zurück, woher er gekommen war. Jetzt folgte der Beamte und rief den Schlingenteller an, der erklärte, er habe das Wild zufällig am Busch hängen sehen. Das Schöffengericht verurteilte Schloffer wegen Jaabergens auf zwei Monaten Gefängnis.

**Wegen Erpressung an Frau Hölle verurteilt.** Frau Dr. Hölle ist, wie erinnertlich nach Verhaftung ihres Gatten von Erpressern heimgeführt worden, die ihr Belastungsmaterial gegen ihren Gatten in die Hände spielen wollten. Gegen einen von diesen, den früheren Obersteiler Uster, der vom Schöffengericht freigesprochen worden war, verhandelte gestern die Strafkammer des Landgerichts als Berufungsmittlung. Das Gericht verurteilte Uster wegen verurteilter Erpressung auf einem Monat Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

**Zunahme der Solinger Typhuskranken.** Aus Solingen wird uns gemeldet: Die Zahl der an Typhus Erkrankten hat sich im Solinger Bezirk auf 89 erhöht. Bisher sind sechs Verlenen gestorben. In Gräfrath sind neun, in Wald vier und in Hochscheid eine Verlen erkrankt.

**Aufgeklärter Mord.** Aus Dortmund wird uns berichtet: Der unter dem drinnenden Verdacht festgenommene Kupferhändler Wilhelm Fiedler, den Mord an der am Samstag in einer Wohnung der Stahlwerkstätte aufgefundenen Frauensperson ausgeführt zu haben, leute nunmehr nach hartnäckigem Verlangen infolge des erdrückenden Beweismaterials vor der Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis ab. Fiedler gibt an, die ihm bekannte Ehefrau Antone Kalbr in der Nacht zum 4. Juli mit in die fragliche Wohnung genommen zu haben, wo er sie im Laufe eines Streites mit Dammerkschlagen tötete.

**Eine schwere Muttat hat sich in Steinberg bei Trier ereignet.** Der 18 Jahre alte Peter Brandt erlag auf der offenen Straße keine Tante mit einem Beil. Er verüßmeltete sie in der huckstbarsten Art, schlug ihr den Kopf ab und brachte ihr unsehr 40 Beihiebe bei. Es soll sich um einen Raubakt handeln. Vor zwei Jahren hat nämlich der Sohn der Ermordeten den Vater des Täters erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

**Ein gräßliches Unfall.** Aus Neustadt a. d. S. wird uns gemeldet: In der Nacht zum Dienstag ereignete sich in der Nähe der Bahnstation Weidental ein gräßliches Unfall. Als gegen Morgen ein Auto einen Bahnübergang passieren wollte, fand es die Schranke noch geschlossen. Ein herbeieilender Bahnbeamter fand beim Öffnen der Schranke den Schrankenwärter Kaufmann mit abgefahrenem Kopf tot vor.

**Raubüberfall.** Aus Berlin wird uns drablich gemeldet: Bei einer Klavierlehrerin in der Lehrlin Straße meldete sich am Dienstagmorgen ein junger Burche und bat um Klavierunterricht. Im Laufe der Berechnungen schlug der Burche der Klavierlehrerin auf den Kopf, wackte sie am Hals und rick sie zu Boden. Die Lehrerin leste sich kräftig zur Wehr, rief um Hilfe und bis dem Burchen hart in den Hintern. Der Räuber flüchtete, wurde jedoch von den Hausbewohnern ergriffen und der Polizei übergeben. Er wurde als ein 23-jähriger aus Markbau gebürtiger arbeitsloser Burche namens Frankel festgehalten, der sich wohnungslos in Berlin umhertrieb. Bei ihm fand man eine abgedebte Pistole. Offenbar hatte er die Absicht, die Lehrerin zu berauben.

**Leichensund im Grunewald.** Aus Berlin wird uns ein Telegramm: Waldarbeiter entdeckten am Dienstagmorgen im Grunewald in der Nähe der Spielplätze der Berliner Turngemeinde eine männliche Leiche, deren Kopf vom Rumpf getrennt war. Die Nordkommission nahm sofort die ersten Ermittlungen vor. Bis jetzt liegen noch keine Mitteilungen vor, ob es sich um einen Anfallsfall oder ein neues Verbrechen handelt.

**Steinachs Verhängnis.** Aus Berlin wird gemeldet: Professor Steinach hat sich nach Blättermeldungen entschlossen, sein Mittel der Drüseninjektion zum Zwecke der Verhängung im Großen herstellen zu lassen. Professor Steinach hat sich mit einem der leitunasfähigen Werte der pharmazeutischen Industrie verbunden. Geleantlich der Anwesenheit Steinachs in Berlin sind in der vergangenen Woche die Berechnungen soweit gefördert worden, daß in kürzester Zeit mit der Aufnahme der Herstellung des Steinachsigen Präparates zu rechnen ist. Professor Steinach wird in der nächsten Zeit nochmals nach Berlin kommen, um die letzten Formalitäten mit seinen Geeskontrahenten zu erfüllen.

**Großfeuer in einem Rennstall.** Dienstagmorgen brach in dem neuen Stall der Hahnenfelder Rennbahn, in dem sich etwa 50 Rennstörbe befanden, Großfeuer aus. Mit Unterhülfe der Polizei gelang es 36 Pferde zu bergen. 14 Pferde kamen nach den bisherigen Ermittlungen im Feuer um. Aber die Entstehung des Brandes sind noch Ermittlungen im Gange. Wahrscheinlich ist er auf die Unvorsichtigkeit eines Stallmannes zurückzuführen. Seine Leiche wurde vollkommen verlohrt im Stalle aufgefunden. Die arretierten Pferde brachen zum Teil aus.

**Ein tollkühner Räuberstreik.** Aus Bukarest wird gemeldet: Die rumänischen Räuber Monceau und Komescu hielten auf der Straße zur Sommerfrische Ulcana in den Karpaten 18 mit Ausfühälern besetzte Wagen mit voraushaltenden Pistolen an und zwangen die Wageninsassen zur Herausgabe ihrer Wertachen und ihrer gesamten Barischalt. Unter den 52 Passagieren befand sich auch der Abgeordnete und ehemalige Minister Mikhalaci, ein führendes Mitglied der Bauernpartei, der keine andere Uhr und keine Barischalt von 2000 Lei den Räubern ausstolen mußte. Monceau hielt an die Touristen, denen er seinen Namen genannt hatte, eine Anbrache, in der er die traurige Lage der Räuber schilderte. Die gezwungen seien, solche Gewalttaten auszuführen. Die Behörden haben Genarmen und Militärabteilungen entsandt, um der Räuber habhaft zu werden, die bereits vor einigen Monaten festgenommen worden waren jedoch nach Ermordung ihrer Wächter flüchteten. Bereits vor einigen Tagen war es schon möglich den Räubern und dem Militär zu einem Feuergefecht gekommen, ohne daß man der Räuber habhaft werden konnte.

**Von Rumänien nach Stralfund in Merde.** Aus Budapest wird uns berichtet: Der schwebische Herrreiter Ingenieur Ralk, der den abenteuerlichen Ritt des Schwedenkönigs Karl XII. vom Jahre 1714 von Piesci in Rumänien nach Stralfund wiederholen will, ist am Dienstagabend in Besatzung seiner Frau in Debrecin ankommenen Ralk und seine Frau leuten die Straße von Piesci bis Klausenburg über den roten-Turm-Bah in Siebenbüren in Merde zu. Von Klausenburg mußten sie die Fahrt im Automobil bis Debrecin fortsetzen, weil ein Pferd lahmt. Ralk und seine Frau leuten den Ritt über Budapest, Wien, Regensburg, Rassel nach Stralfund fort.

**Sihemelle in Rußland.** Im Gouvernement Petersburga berichtet eine auerewöhnliche Dibe. Laut einer Mitteilung des Geographischen Observatoriums ist seit dem Jahre 1819 eine ähnliche Dibe in Petersburg nicht mehr beobachtet worden. Zahlreiche Fälle von Dichtschlag und Sonnenstich werden gemeldet. Auch im Bezirk Tscheljabinsk herrscht die Dibe und die Temperatur ist bis auf 40 Grad Reaumur gestiegen.

**Eine Überschwemmungs-Katastrophe in Korea.** Aus Tokio wird gemeldet, daß weite Gebiete Koreas von einer hochwasser-Katastrophe heimgekehrt worden sind. Hunderte von Verlenen werden vermisst.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Table with columns for Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, Industrie-Aktien, Staatspapiere, and Transport-Aktien. Includes sub-sections like 'Bank-Aktien' and 'Bergw.-Aktien' with various stock listings.

Table with columns for Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, Industrie-Aktien, Staatspapiere, and Transport-Aktien. Includes sub-sections like 'Bank-Aktien' and 'Bergw.-Aktien' with various stock listings.

Table with columns for Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, Industrie-Aktien, Staatspapiere, and Transport-Aktien. Includes sub-sections like 'Bank-Aktien' and 'Bergw.-Aktien' with various stock listings.

Table with columns for Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, Industrie-Aktien, Staatspapiere, and Transport-Aktien. Includes sub-sections like 'Bank-Aktien' and 'Bergw.-Aktien' with various stock listings.

Table with columns for Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, Industrie-Aktien, Staatspapiere, and Transport-Aktien. Includes sub-sections like 'Bank-Aktien' and 'Bergw.-Aktien' with various stock listings.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Tendenz: fester. Auf dem Anleihemarkt wird weiter fast nichts gehandelt. Die Stimmung ist aber etwas fester. Kreisanteile werden ca. 0,290 genannt. Auch die Wandbriefe sind etwas fester und 10 bis 15 Pf. höher, auf die Beibehaltung der Prozentsigen Erhöhung. Ausländische Renten sind ebenfalls gefragt. Auf dem Aktienmarkt konnte sich heute, unter Führung von Elektromotoren, eine ziemliche Aufwärtsbewegung feststellen. Die A. E. G. hat von der Stadt Berlin den Auftrag zum Bau eines großen elektrischen Werkes bei Rummelsburg erhalten. Es soll sich hierbei um ein Projekt von ca. 50 Millionen Goldmark handeln. Neben den A. E. G.-Aktien sind auch Licht und Kraft um 6 Prozent gehoben, im Bereiche zu dem gefragten Kurs an der Abendbörse. Auch die anderen Elektromotoren, wie Lahmeyer, Schneider, Elektr. Lieferungen und Siemens und Halste sind 2 bis 4 Prozent höher. Das Ausland ist ebenfalls heute reger als Käufer am Markt. Außerdem erwartet man seitens der Reichsbahn einen argeren Auftrieb an Lokomotiven und Lokomotiven, so daß auch auf allen anderen Gebieten des Industriemarktes Kurssteigerungen heute einzutreten, die sich auf keinem Gebiet unter 2 Prozent stellen. Im Freiverkehr war die Tendenz ebenfalls fester. Auf 0,4 Bader Kohle 4 1/2, Benz 5 1/2, Entrepriest 1 1/2, Growa 8 1/2, Kalkstein 10 1/2, Kunkel 306, Petroleum 7 1/2, Raffinerie Wagon 4, 1/2 73 und Unterfranken 52.

Berliner Börse.

Berlin, 14. Juli. Die schon bei dem gestrigen Befehrschluß hergesehene Befestigung übertrug sich auch auf die heutige Börse. Das Interesse der Spekulation, welches durch die vom Rentenmarkt abgewandten Mittel verstärkt ist, machte sich wiederum den schon gestern bevorstehenden Elektromotoren, Chemie- und Kalk-Aktien zu und griff später auch auf Montanwerte und auf die anderen Gebiete über. Man glaubt in Börsenkreisen die Lage der weiter arbeitenden Industrie, auf Grund darüber vorliegender teilweise etwas optimistischer Situationberichte nicht mehr so pessimistisch beurteilen zu dürfen, wozu übrigens auch die weiter leichte Lage am Geldmarkt beiträgt. Die führende Rolle

batten wieder A. E. G. mit einer ungefähren Prozentsigen Aufbesserung, auf den abgeklärten Belegungsbedingungen und Dividenden-Hoffnungen. Gestern hielten sich die Kurssteigerungen durchschnittlich im Rahmen von 1 bis 2 Prozent, erreichten aber bei einigen Papieren, wie Akkumulatoren, elektrische Licht und Kraft, Kalkstein und Deutliches Petroleum 3 Prozent. Die Montanwerte schlossen sich der Besserung nur zögernd an. Die Kursbildung war anfänglich sehr uneinheitlich, auch später gingen die Erholungen über 1 Prozent kaum hinaus. Schiffahrts- und Bank-Aktien zogen von der Steigerungsbewegung mit bis zu 1 Prozent Nutzen. Später wurde die Haltung wieder unsicherer bei leicht abdrückenden Werten. Von Rentenwerten waren Korrespondenznoten und Wandbriefe um 10 bis 20 Pfennig höher. Goldstandbriefe waren zumeist unverändert. Am Geldmarkt führte das reichliche Angebot für Tagesgeld zu einer Ermäßigung des Satzes hierfür, und zwar von 8 1/2 bis 9 1/2 Prozent; Monatsgeld 10 bis 11 Prozent. Am Devisenmarkt waren Oslo und Kopenhagen gefragt.

Table with columns for Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments. Includes sub-sections like 'Staatspapiere' and 'Bank-Aktien'.

Table with columns for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and other financial instruments. Includes sub-sections like 'Bank-Aktien' and 'Industrie-Aktien'.

Berliner Devisenkurse.

Table showing exchange rates for various locations including Buenos Aires, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Holland, Belgien, Norwegen, Danzig, Inland, Italien, Belgien, Dänemark, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Schweden, Budapest, Wien, and Athen.

Banken und Geldmarkt.

Süddeutsche Beamtenbank, Wiesbaden. Getragen von der Überzeugung, daß nur Einfachheit und Zulänglichkeit hart machen, haben sich im weiten deutschen Vaterland die Beamten in ihrer Geldwirtschaft zusammengeschlossen. Es bestehen blühende Beamtenbanken in Karlsruhe, das ganze bayerische Land umfahrend, in München für Bayern, in Darmstadt für Hessen, in Bremen für den bremischen Staat und weitere Umgegend, in Kiel für Schleswig-Holstein und Hamburg, in Chemnitz für Sachsen, in Breslau für Schlesiern, in Königsberg für Ostpreußen und andere. Auch hier in Wiesbaden besteht seit 1923 eine in höchster Blüte stehende Beamtenbank, die jetzt ihr Gebiet auch nach Osten und Westen weit ausdehnt und daher statt des bisherigen Namens 'Beamtenbank Wiesbaden' die Bezeichnung 'Süddeutsche Beamtenbank' trägt. Eine größere Anzahl Vertreter der Beamtenorganisation von Frankfurt a. M. beehrte am letzten Samstag die hiesige Bank. Alle Besucher waren von den Bankleitern und der Ausgestaltung der großen angelegten Räume aufs angenehmste überrascht. In einer darauf folgenden Aussprache erklärten die anwesenden Vertreter für ihre Organisation, daß sie mit aller Kraft für den Anbau der Bank und den Ausbau der Bank eifrig tätig sein wollten. Schon jetzt beträgt die Mitgliederzahl etwa 8000 und alle Beteiligten leben der weiteren Entwicklung der Bank mit der größten Aufmerksamkeit entgegen. Mit einem hoffnungsvollen Blick auf die Zukunft trennten sich am letzten Abend die Besucher von ihren hiesigen Freunden.

Industrie und Handel.

Ludwig Hans A. G. Mainz. Von autarkischer Seite wird uns mitgeteilt: Der Verwaltung der Ludwig Hans A. G. in Mainz ist es nunmehr gelungen, mit ihren Kapitalgläubigern zu einer endgültigen Vereinbarung zu kommen, welche das Fortbestehen der Gesellschaft sichert. Wie aus den Generalversammlungen vom 23. Dez. 1924 und 23. Januar 1925 ersichtlich ist, wird, was ursprünglich geplant, die Sanierung mit Hilfe eines außerordentlichen Kapitalien-Konkordats in einer Art und Weise durchzuführen, die der Gesellschaft schwere Opfer auferlegt haben würde. Im Gegenzug zu diesem von der Gesellschaft nicht weiter verfolgten Plan kann festgesetzt werden, daß das jetzt zur Durchführung gelangende Abkommen im wesentlichen aus eigenen Mitteln der Gesellschaft bestritten wird, nachdem die Kapitalgläubiger - wie dies nach dem früheren Plan auch schon vorgesehen war - sich im Interesse des Fortbestehens der Gesellschaft zu einem erheblichen Nachlass haben bereit finden lassen. Die zur Abdeckung der Verbindlichkeiten zur Verfügung stehenden Beträge belaufen sich auf rund 1.780.000 M. Sie stammen aus der Liquidierung der Vögel in Berlin und Wien sowie aus Rückstellungen, die der Generaldirektor der Gesellschaft in Höhe von 700.000 M. auf seine Schuld bewirkt hat. Mit den Kapitalgläubigern ist bezüglich der Restschuld ein Abkommen getroffen worden, durch welches der Gesellschaft eine loztreibende Stimmung eingeräumt wurde, daß sie in ihrer Fort-

entwicklung nicht mehr behindert ist. Als Ergebnis dieser Sanierung und unter Berücksichtigung der im übrigen für die Gesellschaft in Betracht kommenden Verhältnisse darf angenommen werden, daß damit die Schwierigkeiten der Gesellschaft endgültig behoben sind und die Grundlage für einen geordneten Wiederaufbau des Geschäftes geschaffen ist. Diese Erwartung läßt sich namentlich auch darauf, daß es gelungen ist, mit verschiedenen Großfirmen der Branche Verträge abzuschließen, welche der Gesellschaft wertvolle Warenlieferungen sichern. Der Geschäftsgang bei der Gesellschaft darf trotz der Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und der beladenen, bisher vorhanden gemessenen Schwierigkeiten als nicht un- günstig bezeichnet werden. Die Generalversammlung, die über den Abschluß des Geschäftsjahres 1924 zu beschließen hat, soll am 1. August 1925 in Mainz stattfinden.

Vericherungswesen.

Unitas A. G. für Versicherungsnehmer, Frankfurt a. M. In der G. V. wurde der Abschluß per 31. Dezember 1924 genehmigt, wonach der sich ergebende Verlust von 13.671 RM., der zum weitaus größten Teil aus Grundbesitz- und Aufbauforderungen entfallen ist, vorgetragen wird.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie. Nach New York: D. Deutschland ab Hamburg am 16. 7., ab Curhaven am 17. 7., D. Mount Clay ab Hamburg am 23. 7., D. Reliance ab Hamburg am 27. 7., ab Curhaven am 28. 7., D. Cleveland ab Hamburg am 30. 7., ab Curhaven am 31. 7., D. Weisbach ab Hamburg am 6. 8., D. Relolite ab Hamburg am 10. 8., D. Albert Ballin ab Hamburg am 13. 8., ab Curhaven am 14. 8., nach Kanada: D. Mount Clay ab Hamburg am 23. 7., D. Weisbach ab Hamburg am 6. 8., nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. Sudbury am 21. 7., ab Hamburg, nach der Westküste Nordamerika: D. Rainund am 1. 8., D. Harris am 22. 8., D. Seefont am 5. 8., nach der Ostküste Südamerika: D. Liguria am 18. 7., D. Brasilien am 25. 7., D. Altmark am 1. 8., D. Wasenwald am 8. 8., D. Baden am 12. 8., nach der Westküste Südamerika: D. Wiegand am 18. 7., D. Geirland am 18. 7., ein Dampfer am 25. 7., nach Mexiko: D. Antiochia am 20. 7., D. Toledo am 30. 7., D. Nord-Schleswig am 11. 8., nach Cuba: D. Rephilia am 31. 8., D. Eupatoria am 30. 8., nach Westindien: D. Italia am 18. 7., D. Roland am 1. 8., D. Leytonia am 22. 8., nach Ostafrika: D. Boderer am 18. 7., D. Schlesen am 25. 7., D. Madag. am 1. 8., D. Oldenburg am 8. 8., D. City of Durban am 15. 8., nach Afrika: D. Wapula am 25. 7., Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich ein Dampfer.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns for date (14. Juli 1925) and time (7 Uhr 17, 10 Uhr 27, 1 Uhr 27, 4 Uhr 27) and various meteorological measurements like wind speed, temperature, etc.

Wasserstand des Rheins.

Table showing water level measurements for the Rhine at Wiesbaden, including 'Biebrich' and 'Raub' measurements.

Wein und Weinling.

Neulich stand in dieser Zeitung ein Rezept zu einem Rotwein aus Sauerkirschen mit Bierzaberen. In diesem war auch davon gesprochen, daß man solche roten Weine nur zur Zeit der Kirschenreife herstellen könne, während man weiße Weine ja das ganze Jahr aus Äpfeln, Feigen, Kirschen mit Bierzaberen bereiten könne. Jeder Mensch, der wohl hieraus ersehen, daß es sich nicht um Traubenweine handelt, denn nach dem Weingeist ist Traubenwein, alles andere aus Früchten weinähnliches Getränk. Also Apfelwein ist nicht Apfelwein, sondern weinähnliches Getränk aus Äpfeln und man dürfte auch im Hausbrot nicht Kaffee zu einem aus Malzstoffs hergestellten Getränk lagern, sondern kaffeeähnliches Getränk aus geranntem Malz! Schön - nicht? Würde also ein solcher mit Bierzaberen bereiteter Rotwein verkauft werden, so müßte dies unter dem Namen: Weinähnliches Getränk aus Kirschen gelabelt, im Hausbrot freilich könnte man es nennen wie man will. Dielem Standpunkt stimmen aber die Weinbändler nicht zu, sie haben sich wieder einmal dieses Ausdrucks Weine in obigem Inzerat wegen angeeignet. Außerdem haben die Spitzenverbände des Weinbaus, Weinhandels und verwandter Berufswege bei der Reichsregierung beantragt, daß die Bierzaberen verboten werden sollen zum Mindesten mit einer Steuer belegt werden sollen, weil die Hausweinebereitung mit den Bierzaberen ihnen zu großen Schäden macht, von dem Standpunkt aussehend, daß nach einem Verbot jeder Bierzabereiter den vielfach teureren Traubenwein kaufen würde - - -! Nun, ein Antrag ist ja noch kein Gesetz, dagegen werden sich ebenso die Bierzabereiter wie die Apotheken und Drogerien, die Bierzaberen verkaufen, wehren. Um aber diese ewigen törichtigen Angelegen zu vermeiden, schlage ich vor, das mit den Bierzaberen bereite 'weinähnliche Getränk' für die Folge Weinling zu nennen. Dieser Name ist mir vom Reichspatentamt geschützt und ich stelle ihn hiermit den Bierzabereitern zur Verfügung. F111 Friedrich Sauer, Gotha.

Advertisement for 'Billige Kleider für die Sommerfrische Reine Seide' by Ben Soliman, featuring a price of 1.90 per meter and contact information for Schützenhof-Apotheke.



# Beckhhardt Kaufmann

ECKE KIRCHGASSE u. FRIEDRICHSTR.

## Räumung

Donnerstag

Freitag

Samstag

Schluss des Ausverkaufs

sämtlicher

Waschblusen			Waschkleider			Morgenröcke		
Gruppe I	II	III	Gruppe I	II	III	Gruppe I	II	III
3.50	5.90	9.50	9.75	16.50	29.50	9.75	19.50	24.50

1333

### Matratzen Bettstellen, Chaiselongues

Beste Qualitäten, hervorragend billig.

Auf Wunsch bequeme

Teilzahlung ohne jeden Aufschlag.

Seegrasmattentzen . . . . . 35-18 Mk.	Metallbetten in jeder Preislage.
Wollmattentzen, nur pa. Füllung, 46-25 Mk.	Chaiselongues, nur best. Verarbottg., 52 Mk.
Kapokmattentzen, beste Qual., 95-70 Mk.	Patentrahmen in allen Größen billigst.
Schonerdecken, prima Qualität, 9 Mk.	Stoppdecken, hervorragend preiswert.

Aufarbeitung von Matratzen und Polsterwaren billigst.

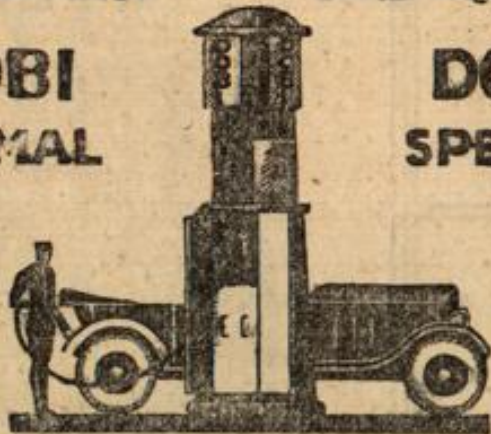
### Rhein. Matratzenfabrikation

Kein Laden. Herderstraße 35 Kleinste Spesen.  
 Telephon 4679. Ecke Schiersterner Straße. Telephon 4679.  
 Besichtigung erbeten.

EINHEITSPREISE — EINHEITSQUALITÄTEN

DOBI  
NORMAL

DOBI  
SPEZIAL



### HUGO STINNES - AUTOBETRIEBSTOFFE

Dobi-Normal | Dobi-Spezial  
für leichtere | für schwere

### Kraftwagen

37 Pf. 41 Pf.

für 1 Liter ab Tank aus sichtbaren geeichten Meßgefäßen

Wiesbaden, Mainzer Straße 84.

Paul Reichel.

Handkoffer  
Reise-Kartons  
Einkaufsbeutel  
Bortemonnaie  
Brieftaschen bill.  
Carl J. Lang  
Bleichstraße 35  
Ecke Walramstraße.

**Preis-Abschlag!**  
 Holländische  
 Süßrahmbutter  
 allerfeinste unüber-  
 treffliche Qualität  
 Pfd. 2.10  
 Mk.  
 bei 5 Pfd. Mk. 2.07  
 Neue bestkochende  
 Kartoffeln  
 3 Pfund 23 Pf.  
 Zentner Mk. 7.—  
**Schwanke**  
 Nachfolger  
 Schwalbacher Str. 59  
 Telephon 414.

Billige Tapeten!  
 Teppiche, Säuerstoffe,  
 Bettvorlagen, Felle,  
 Tisch- und Diwandeden,  
 Korbmöbel in Webbia  
 Wagner, Rheinstraße 79.

Stets Gelegenheitskäufe  
**Teppiche**  
 Brücken, Diwandeden  
 zu billigen Preisen  
 auf bequeme Teil-  
 zahlung  
 ohne besond. Preis-  
 aufschlag.  
 Besonders preiswert  
**Teppich**  
 2x3 m mit prächt-  
 vollem Berier Muster  
 58 Mart.  
 Ebenso Bettvorlagen  
 von 4.50 Mart an.  
 Teppichhaus  
**Merfur**  
 Kleine Burastraße 6.

### Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung!



Dem verehrten Publikum zur Mit-  
 teilung, daß ich im Hause des Herrn  
 August Engel

**Nerostraße 3**  
 eine

### Schuh-Besohl-Anstalt

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben  
 sein, meine mich beherrschende Kund-  
 schaft stets zur vollsten Zufriedenheit  
 zu bedienen. Es kosten  
**Herrensohlen . . . 2.80 Mk.**  
**Damensohlen . . . 2.— Mk.**  
 Flecke u. Kinderschuhe je nach Größe.

Verwendet wird nur **bestes Kernleder** und **Material**. Auf Wunsch  
 werden Reparaturen **abgeholt** und **gebracht**. Karte genügt.  
**Lieferzeit 1 Tag.**

Um geneigten Zuspruch bittet

### Fr. E. von Euen, Nerostr. 3.

Zweiggeschäft Bad Kreuznach.

Annahmestelle auch Walramstr. 21 (Friseurladen).

### Auktionshaus Jacob Zimmermann

Telephon 3253 47 Rheinstraße 47 Telephon 3253

übernimmt Versteigerungen von Willen,  
 Wohnungs-Einrichtungen u. einzelne Stüden  
 bei vorheriger kostenloser Taxation.

Gegenstände werden im Hause abgeholt.  
**Jede Woche Versteigerung.**  
 Bitte besichtigen Sie meine Auslage.

Gaggenauer  
**Gas- u. Kohlenherde**  
 in allen Preislagen, großer Vorrat.  
**W. & E. Kirchhan**  
 10 Hochstättenstraße 10 1201

### Schuh-Reparaturen

in 1 Tag  
 gut  
 sauber  
 und  
 billig

**N. Herold**

Friedrichstr. 57

Schuhmacher-  
 meister

Tel. 3787

## Die Zukunft des Ruhrbergbaues.

Von H. Heinrichsbauer-Essen.

Für den Ruhrbergbau besteht auf der einen Seite der Zwang, die Zechen in ihrer Leistungsfähigkeit möglichst stark auszunutzen, um durch steigende Förderungen die Gestehungskosten der Kohle herabzudrücken. Auf der anderen Seite ist es jedoch unmöglich, im In- und Ausland die Förderung unterzubringen. Aus diesem Zwiespalt entstehen die beiden wichtigsten schon seit längerer Zeit auf dem Bergbau lastenden Probleme: Abfall- und Finanznot.

Die Abfallnot kommt zum großen Teil vom Weltmarkt her. Zurzeit ist die Gesamtsteinkohlenförderung der Welt, die im Jahre 1924 auf 1180 Millionen Tonnen sich belief, nur um rund 50-60 Millionen Tonnen geringer als im letzten Friedensjahre 1913. Dieser Rückgang ist jedoch nicht so groß, als das er sich dem Rückgang des Gesamtweltbedarfs an Kohle, der zurzeit auf 75-80 Prozent seiner Vorkriegshöhe veranschlagt werden kann. Für Deutschland liegen die Verhältnisse so, daß im Jahre 1924 ein deutscher Jahresverbrauch von rund 135 Millionen Tonnen sich ergab, während dieser in den jetzigen Grenzen Deutschlands für die Vorkriegszeit auf 155 Millionen Tonnen berechnet werden kann. In der Zwischenzeit dürfte sich das Verhältnis noch mehr verschlechtert haben. Dem Rückgang der Verbrauchsmöglichkeit steht jedoch ein Steigen der Förderfähigkeit gegenüber, die auf mindestens 25-30 Prozent über Friedenshöhe geschätzt werden kann. Es ergibt sich, daß zurzeit die Aufnahmefähigkeit des Marktes nur auf 10,2-10,5 Millionen Tonnen monatlich zu schätzen ist, während die Förderhöhe auf 13 Millionen Tonnen sich beläuft und die Fördermöglichkeit sogar auf 15 bis 16 Millionen Tonnen eingeschätzt werden kann. Daraus erklärt sich, daß zurzeit auf den Zechenfeldern des Ruhrreviers eine Menge von 9,5-10 Millionen Tonnen Brennstoffen unverwertbar liegt; diese Menge stellt beinahe eine Monatsförderung dar und repräsentiert einen Wert von rund 150 Millionen Mark.

Es ist nicht anzunehmen, daß bald eine grundsätzliche Besserung des Abfalls eintreten wird. Auch wenn man einmal von den Fragen der allgemeinen Konjunktur ganz absteht, ergeben sich Zweifel, die auf der völligen Umstellung beruhen, die in der Art des Brennstoffverbrauchs schon seit Jahren zu beobachten ist. In erster Linie ist der unverkennbare Fortschritt in der Wärmewirtschaft zu nennen; ferner die starke Abkehr der deutschen Eisenindustrie von der Verwendung des Kinetoceres und sein Ersatz besonders durch Schwedenenergie, bei deren Verhüttung wesentlich geringere Kohlenmengen gebraucht werden; sodann kommt in Betracht die vermehrte Ausnutzung der Wasserkraft und die Fortschritte in der Elektrifizierung der Eisenbahn und anderer großer Kohlenverbraucher; auf diese Ursache wird z. B. der in Höhe von etwa 25 Prozent geschätzte Rückgang im Kohlenverbrauch der Schweiz zurückzuführen sein, die gegenüber einer deutschen Einfuhr an Brennstoffen in Höhe von rund 2 1/2 Millionen Tonnen 1913 nur noch eine Menge von rund 320 000 Tonnen im Jahre 1924 (also nur noch etwa 12 Prozent) hereingekommen hat. Schließlich kommt als Abwärmefaktor in den Zechenfeldern der Kohlenverbrauch, auch die fortschreitende Umstellung der Schiffahrt auf den Gebrauch von Öl als Betriebsstoff in Betracht, ein Prozeß, der sicherlich mitgewirkt hat, um z. B. die Dampferverdrängung Großbritanniens von rund 21 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf rund 17,7 Millionen Tonnen 1924 zurückzubringen. Aus alledem ist die Schluss-

folgerung zu ziehen, daß diejenigen Betriebe, die nicht mehr wirtschaftlich arbeiten können, aus dem Produktionsprozeß immer mehr ausscheiden müssen. Diese Entwicklung hat bereits vor einiger Zeit begonnen; sie ist zurzeit im vollen Gange; beachtlich ist dabei, daß auch die stärksten Gesellschaften von ihr nicht verschont bleiben. Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe der Zeit ungefähr 50 000 Bergarbeiter von der Stilllegung der Zechen betroffen werden.

Zur Abmilderung der Finanznot ist die Finanzkrise, ihre Entstehungsurache nicht entschuldigt. Seit Beginn der Markstabilisierung hat der Bergbau seine Preise ständig ermäßigt. Von Mitte 1924 bis zur Jetztzeit sind sie um ungefähr 28 Prozent herabgesetzt worden, gleichzeitig sind die Löhne um 30 Prozent gestiegen, und es haben die Materialpreise — gemessen am Großhandelsindex — eine Erhöhung von 15-18 Prozent erfahren. Das Opfer, das im Interesse eines allgemeinen Preisabbaus der Kohlenbergbau seinerzeit gebracht hat, ist also ohne Erlös geblieben. Durch diese Entwicklung ist das Verhältnis zwischen Selbstkosten und Verkaufspreisen immer ungünstiger geworden. Wenn man z. B. den Verkaufswert der Kohle 1913 = 100 setzt, so beträgt er jetzt 89; seit Anfang 1924 — diese Zeit ebenfalls = 100 setzt — ist eine Ermäßigung der Preise auf 65 eingetreten. Es zeigt sich also, daß trotz Vermehrung der Vorkosten der Kohlenpreis am Realwert gemessen unter Friedenshöhe liegt. Die Folge ist, daß der erzielte Erlös in keinem Verhältnis zu den Selbstkosten steht. Man kann rechnen, daß bei guten Zechen zurzeit je Tonne Förderung bei regulären Abrechnungen rund 1,50 bis 2 Mark ausgekehrt wird. Große Bergwerksgesellschaften erfordern allmonatlich Zuschüsse von 1-1,5 Millionen Mark. Bei einer der größten Bergwerksgesellschaften hat sich aus diesem Grunde das Verhältnis der Reserven im Verhältnis zur Vorkriegszeit auf 35-40 Prozent verschlechtert; bei anderen Gesellschaften ist die Verkleinerung so groß, daß nicht einmal mehr zur Hälfte mit eigenem Kapital gearbeitet wird.

Diese Finanzkrise kann nur dadurch behoben werden, daß entweder die Kohlenpreise erhöht werden — daran ist natürlich nicht zu denken wegen der dadurch verursachten Vermehrung der Abfallschwierigkeiten — oder daß die Selbstkosten eine Verminderung erfahren. Genauere Berechnungen haben ergeben, daß bei Wiedereinführung der Friedensarbeitszeit und bei besserer Anpassung der Feuerlichen und sozialen Lasten an die jetzigen Verhältnisse eine Ermäßigung der Selbstkosten von rund 1,70-2 Mark eintreten könnte. Es folgt eine Verringerung der Selbstkosten in absehbarer Zeit nicht, so bleibt unerfindlich, wie die Weiterführung des Ruhrbergbaues finanziell sichergestellt werden soll. Über die bereits bestehenden Verpflichtungen hinaus noch neue aufzunehmen, erweist sich als immer schwieriger.

Neben den Fragen der Abfall- und Finanznot spielen noch eine wichtige Rolle die sozialen Probleme. Trotzdem die Zahl der im Ruhrbergbau inaktiven Werkkräfte sich im Vergleich zur Friedenszeit um über 400 000 erhöht hat, ist die Schichtleistung je Kopf der Gesamtbelegschaft immer noch nicht auf Friedenshöhe gekommen (1913 884 Kilogramm, jetzt 845 bis 850 Kilogramm); dazu drücken die steuerlichen Lasten außerordentlich. Man kann rechnen, daß bei der Ruhrkohle die steuerliche Belastung jetzt ungefähr 7 Prozent des Preises gegenüber 1,8 Prozent vor dem Kriege ausmacht. In Gemeinden mit ungünstigen Gewerbesteuerverhältnissen (im Ruhrgebiet ist das die Regel) ruhen auf der Tonne Kohle Steuerlasten von 1,50-2 Mark. Schließlich seien noch die Frachten erwähnt. Auch nach der bereits er-

folaten Frachtermäßigung im Rüstentarif betragen bei den für die Ruhrkohle besonders wichtigen Entfernungen die Frachten immer noch 150-180 Prozent des Friedensabes. Angesichts der wiederholt mit aller Bestimmtheit abgegebenen Erklärung der Reichsbahn ist nicht damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit ein wesentlicher Frachtenabbau stattfindet.

Man sieht, daß eine zu große Menge ungünstiger Momente zur Herbeiführung der Krise im Ruhrbergbau mitgewirkt hat und mitwirken wird, als daß eine Hoffnung auf baldige Behebung der Schwierigkeiten gehegt werden könnte. Es ist im Gegenteil anzunehmen, daß im Laufe der nächsten Zeit noch eine Verschärfung sich bemerkbar machen wird.

## Bermischtes.

\* Der Irrsinn eines Telephonträulens. Der Irrsinn eines Telephonträulens hat, wie uns aus Marielle geschrieben wird, eine unendlich lange Reihe von Verwicklungen und Prozeduren heraufbeschworen, die einer gewissen Tragikomik nicht entbehren. Wenn es auch bezeichnend erscheint, daß Beamtinnen bei diesem schweren Dienst leicht zu Geisteserkrankungen geneigt sind, besonders dann, wenn ihnen die Veranlassung dazu nicht fehlt, so ist doch bisher kein Fall bekannt geworden, in dem ein Telephonträulens während des Dienstes irrtümlich wurde. In Marielle verfuhr ein 18jähriges Mädchen, deren Mutter Epileptikerin ist, seit 8 Uhr morgens den Dienst ohne ein Frühstück zu sich genommen zu haben. Gegen 12 Uhr mittags fing sie nun plötzlich an, absichtlich falsche Verbindungen herzustellen, indem sie auch unweilend selbst in die einzelnen Leitungen sprach. U. a. verständigte sie die Marieller und Pariser Polizei von einem beabsichtigten Attentat auf eingetroffene Anwärterinnen. Die Folge davon war, daß alle ankommenden Passagiere sofort beobachtet wurden und da einige verdächtig erschienen, führte dies schließlich auch zu Verhaftungen. Einzelne Beamten benachrichtigte sie von dem Ehebruch ihrer Frauen, und es fiel ihr nicht schwer, auf diese Weise die heillossten Verwirrungen anzurichten. Der größte Schaden dürfte wohl dadurch entstanden sein, daß sie von Paris, meist von der Pariser Börse verlangte Verbindungen nicht oder falsch herstellte. Einzelne Korrespondenten haben schon mit Schadensersatzklagen gedroht. Trotz aller Beschwerden gelang es ihr, diesen Unfug bis 2 Uhr nachmittags fortzusetzen. Als man sie aufforderte, ihren Platz zu verlassen, weigerte sie sich und verschluckte schließlich zahlreiche Apparate. Man mußte sie an Händen und Füßen fesseln, ehe man sie entfernen konnte.

\* Ein unheimlicher Überfall. Daß manche Tiere, wie die Heuschrecken, in großen Massen wandern und dabei oft ganze Landschaften verheeren, ist bekannt. Nüchtern ist jedoch eine solche Massenwanderung von Tausendfüßlern, wie sie vor einiger Zeit in einer Gegend an der Baltimore-Ohio-Eisenbahn beobachtet wurde. In ungeheureren Massen kamen die Tausendfüßler eines Tages aus dem Walde und verbreiteten sich über etwa 30 Dörfer und Städte. Kleine Hütten und Häuser bedeckten sie bis an das Dach mit ihren Leibern, und in den Brunnen, in denen sie natürlich ertranken, lagen sie in 20 Zentimeter dicken Schichten. In einer Farm mußte man 14 Tage täglich zwei Heftoliter Tausendfüßler abfahren. Es gelang erst nach längerer Zeit, der Tiere Herr zu werden. Sie waren, wenn auch in stark gelichteten Massen, immer weiter nach dem Süden. Erst, als man der unheimlichen Plage planmäßig zu Leibe rückte, fand sie ihr Ende.

# Zentralheizungen

jeden Umfanges

Spezialität: Kleinheizungen, System:

Narag, für Etagen-Wohnungen, Landhäuser und Geschäfts-Räume.

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.

Naragheizungen können jederzeit in

Betrieb vorgeführt werden. ::

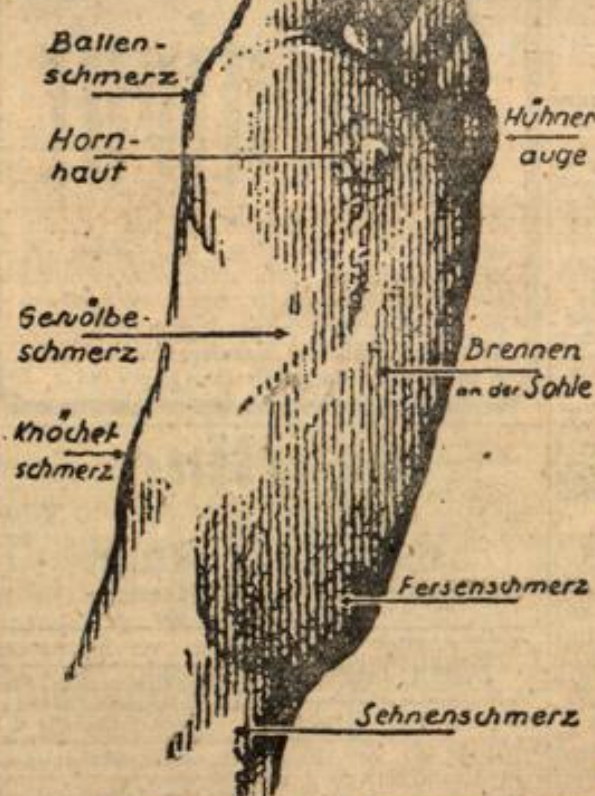
Alle Reparaturen werden bestens ausgeführt.

**F. Dofflein Installationswerk**  
Friedrichstraße 53  
Telephon 178 und 6489.

**Wiesbadener Automobil-Privat-Fahrschule**  
Staatlich genehmigt  
Größtes u. erfolgreichstes Institut am Platze  
Inh.: **A. BREZING**, Ing.  
Bertramstraße 15 / Tel. 3016  
übernimmt die Ausbildung von Kraftfahrzeugführern für alle Klassen unter persönlicher Leitung.

**Auto-Reparaturen**  
aller Art werden in bekannt sorgfältigster Weise bei billigster Berechnung ausgeführt.

# Fußschmerzen



S haben Sie Fuß-Schmerzen? Besonders im Gewölbe, am Rist, an der Ferse und unter den Zehen? Außerdem rheumatische Schmerzen in den Beinen, ja bis zum Kreuz hinauf?

Dann leiden Sie wahrscheinlich an einer Fuß-Übermüdung oder Entzündung des Fußgewölbes.

Sie können mit Zuversicht auf Hilfe rechnen, denn die orthopädische Technik hat einen umwälzenden Fortschritt erzielt durch die Erfindung der pneumatischen Schuheinlage „Pneumette“.

Die durch 7 D. N. P. geschützte Pneumette-Einlage hebt das empfindliche Fußgewölbe durch ein weiches Luftkissen, einen richtigen kleinen Pneumatik (daher der Name „Pneumette“).

**J. Speier Nachf.**  
„Herz-Schuhwaren“  
Langgasse 18.

Kostenlose fachmännische Fußuntersuchung.  
Verlangen Sie von der Firma Kreuzverband H. Kroy, München, Fabrikant und Patentinhaber (7 D. N. P.) gratis das Buch „Fuß- und Beinleiden“.

8 Tage zur Probe

# Pneumette

In unseren Geschäftsräumen ist ein spezialistisch ausgebildeter Orthopädist der Firma Kreuzverband Alfred Kroy, München, Lindwurmstraße 76, (der größten Fabrik orthopädischer Schuheinlagen Europas) anwesend zur

## kostenfreien Fußuntersuchung

und Beratung aller Fuß- und Beinleidenden.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Belznäherin

gelucht, Belshans Schent, Gemeindegewerkschaften 4. Maschinennäherin, vorerf. für Heimarbeit, gelucht, Offerten unter N. 374 an den Tagbl.-Verl.

Haussperional

Röhmig gesucht

die selbständig lochen, baden u. einmachen kann, in ruh. Haushalt (3 Pers.) zum 1. oder 15. August; ebenfalls erfahrene erstes Hausmädchen.

Geb. einf. Fräul.

aus guter Familie, tüchtig in Küche u. Haus, mit freundl. Mel., als Stütze in H. f. Fam. baldigst gesucht. Gute Empfehlungen erforderlich. Gef. Offert. unter N. 390 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. ältere Stütze

selbständig im Kochen, Waschen, Einmachen, Fleis. u. zuverl. in H. Haushalt für mögl. bald gesucht. Gute Empfehl. erforderl. Gef. Offerten u. N. 390 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

Suche zum 15. 7. oder später ehrl. Alleinmädchen, vom Lande mit guten Zeugnissen. Frau Reg. Rat Friederking, Kaiser-Friedrich-Ring 90, 1.

Gebild. Mädchen

für Küche und Haus für 1. August 1925 gegen aut. Lohn gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. In Best. Mädchen

Hausmädchen

in größerem herrschaftl. Haushalt nach Mainz gesucht. Vorstellen täglich außer Sonntags, von 11 bis 2 Uhr bei Frau Meijer Speich, Wiesbaden, Rüdelsheimer Straße 9, 3

Männliche Personen

Kaufmännliches Personal

Provisionstellende

nur tücht. Verkäufer, zum Besuch v. Bureau und Schreibm.-Dienst, sof. gef. Offert. in Dienstmöglichkeit, Herren, w. an Hoff. Vert. Interesse hab., auch Jung. Kräfte, mögen sich unter N. 396 T. Verl. bewerb.

Lehrling

Volontär

Lehrling oder Volontär gesucht

für größeren Expeditionsbetrieb, Off. unt. N. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Suche f. leichte Büro- und Lagerarbeit Hilfskraft od. Lehrl. W. Söhngen, Verhandlstoffe, Gummiwaren an gros, Nikolaistraße 5, 1. Stod.

Gewerbliches Personal

Photographie

Gehilfe(in) tüchtig für Retouche und Konfekturdruck gesucht. Off. u. N. 396 an Tagbl.-Bl.

Unverheirateter Chauffeur

Außer Behandlung des Wagens wird auch Hilfe im Haushalt verlangt. Freies Logis, Offerten mit Gehaltsanprüchen u. S. 397 an Tagbl.-Verl.

Jüng. Ausläufer

für sofort gesucht, Moritz u. Münsel, Wilhelmstraße 58.

Jungere Hausburche

ge sucht, Färberei Wilsch, Waftramstraße 10.

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen

Haussperional

Gebildete Dame

mit allen häuslichen und Handarbeiten vertraut u. in Krankenpflege erfah., sucht Stellung als Wirtschaftsräulein am liebsten bei älterem Herrn oder Dame, Offert. mit Gehaltsangabe unter N. 396 an den Tagbl.-Bl.

Junges Mädchen

welches schon im Hotel tätig war, sucht Stellung bis zum 1. August im Hotel oder Pension, Gef. Offerten mit Lohnangabe u. N. 395 Tagbl.-Verlag.

18-jähriges Mädchen

aus guter Familie mit hoh. Schulbild., f. Stelle als Hausmädchen in ruh. Haush. zum 1. 8. oder 15. 8. Kennnt. im Weiswähen, sowie häusl. Arbeiten, Fam.-Anschluß u. Taschengeld erwünscht. Angebote zu richten an Eugenie Pohl, Mainz, Dolstraße 2.

Mädchen vom Lande

sucht Beschäftig. in ruh. Haush. als Hausmädchen zum sofortigen Eintritt. Zu erfragen bei Eise, Rheinstraße 20, D. St.

18-jähriges Mädchen

w. nebenamt. sucht Stelle; geht auch evtl. zu Kindern, Off. u. N. 398 Tagbl.-Bl.

Best. Mädchen

sucht Vertrauensstellung tagsüber irgendw. Art. Perfekt in Kochen, Servieren u. allen Arbeiten. Gef. Offerten u. N. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Junges laubere ehrl. Fräul.

sucht Stelle tagsüber, auch Stundenweise, Bagemannstraße 35, 1.

Saub. unabhäng. Frau

sucht i. Haush. Stundenw. Beschäftigung, perf. im Kochen, Offerten unter N. 398 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännliches Personal

Kaufmann

28 Jahre, ledig, bisanzüchlicher Buchhalter, im Rechn. u. Klagenwesen sowie mit allen kaufmänn. Arbeiten bestens vertraut, 1. St. in erster Weingarobehandlung d. Rheingaus in ungel. Stellung tätig, sucht sich per 1. Okt. 1925 od. später zu verändern. Offerten unter N. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Beamt. schneller Arbeiter, durchaus erfahren in allen saum. u. Steuerfachen, sucht Nebenberw. Off. u. D. 398 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtiger Chauffeur

23 Jahre, gelernt. Autoschlosser, der alle vorkommenden Reparaturen gewissenhaft ausführt, sucht Posten auf Reisewagen. Besitze erfr. Zeugnisse, lecht, Staatsstellung, Off. u. T. 694 Tagbl.-Verlag.

Zu verm. 1 Niederlage

mit Bureau versehen mit elektr. Licht und Zentralh. Nähe Bahnh. Kaiser-Str. Ring 77.

Vagenraum

zu verm. Näh. Herderstraße 31, 1. L. 2-4 Uhr.

Gehornhorststraße 9

gr. Werkstätte zu verm. Wilh. Ackermann, Arndtstraße 5, 1. St. Telephon 4669.

2 große, schöne, leere Zimmer

separater Eingang, Elektrisch, Zentralheizung, Fernrohr für Bureau od. Wohnung für einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten. Besichtigung 11-3 und abends 7-8 Uhr Wilhelmstr. 58, 3. Etage.

Zuverlässiger tüchtiger Chauffeur 27 Jahre, ledig, gelernter Schlosser, sucht Stellung in Wiesbaden, auch auswärtig, Off. unt. N. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Älterer Mann,

noch rüstig, sucht Beschäftigung welcher Art, Adresse im Tagbl.-Verlag. Ev. Kinderloses Ehepaar (Pensionär) Staatsbeamter, sucht Hausvermaltung, Off. unter N. 396 an Tagbl.-Verl.

Wohlfühlende 17. B. aut möbl. Zimmer zu verm.

Belmundstraße 58, Part., möbl. Zimmer frei, Preis: 21 r. m. im. an Hof. Herrn zu verm. Dranienstr. 25, 1. Bb., beistbare möbl. Maniarde an berufstät. Art. u. am. Pagenitcheerstraße 1, 2. L. möbl. Mi. f. 1-2 Pers. Philippstraße 45, 1. L. möbliertes Zimmer zum 1. August zu vermieten. Rheinstraße 68, 1. G., bei Bender,

eleg. möbl. große Zim.

1 u. 2 Betten m. Baderim., sof. frei: a. Wunsch Thermoabder im Hause Rheinstr. 88, 1. L. möbl. Zimmer ab 15. frei. Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. Albrechtstraße 25, 1. Et. Schönes Balkonzimmer in Villa sofort oder 1. 8. zu vermieten Bierstadtstr. 24, möbl. gr. Luft. Zim. (1-2 B.), Küchenb. u. v. Kleine Kurstraße 1, 2. L. Gut möbl. Zim. sof. u. am. Emser Str. 20, G. 2. Schön möbliertes Zimmer m. 1-2 Betten an Kur- oder Dauermieter zu vermieten. Näh. Emser Straße 20, 2.

Möbl. Zimmer

an berufstätigen jungen Herrn sof. od. spät. zu verm. Friedrichstr. 46, 1. Möbl. ar. Zim. zu verm. Belmundstr. 17, 1. Et. L. Schönes möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Belmundstr. 36, 1. Nähe Bahnhof, sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit 1 oder 2 Betten, ev. mit Kachelof. sof. u. am. Herderstr. 2, 3. 11-3/2.

Möbliertes Maniarde

mit Pension zu vermieten Zahnstraße 44, 3. Wohn- u. Schlafzimmer mit Kachelofen, u. v. Kaiser-Str. Ring 44, 1. Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Kaiserstraße 38, Bb. 2 r. Möbl. Zimmer, sep. zu verm. Nikolausstr. 8, 2. Schön möbliertes Zim. zu verm. Philippsbergstraße 16, 2. L. Bebaul. m. Zim. zu verm. Philippsbergstr. 16, 1. L. Zimmer mit 2 Betten, reichl. guter Venl., an Dauermieter, auch beh. solide Anzeileite zu verm. geben Rheinstraße 15, 3.

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension. Pension Horn, Rheinstraße 68, Part. 2 bis 3 Zimmer, gut möbliert, mit Kochgelegenheit zu vermieten, auch an eins. Herrn, auf Wunsch m. Verpflegung. Separater Eingang. Besichtigung von 10 bis 1 Uhr, Lannusstraße 64, Hochparterre

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension in jeder Preislage dauernd zu vermieten. Lindenhof.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. im. event. mit 2 Betten, im Zentr. gelegen, sofort pr. u. am. Adr. im Tagbl.-Bl. Eb

2 gut möbl. Zimmer oder unmobliert, mittlere Rheinstraße, Part., evtl. mit Kochgelegenh. Tel. sofort zu vermieten, Off. u. N. 398 Tagbl.-Verlag.

Ein möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. an 1 od. 2 sol. Pers. abzugeben. Näh. Tagbl.-Verl. Ek

Deere Zimmer, Mani. r.

Rheinstr. 107, 1. ruhige, geles. Zimmer zu verm. Deere Mani. sof. u. am. Maner, R-Str. Ring 30, 3

2 leere schöne Zimmer

in gut. Lage sof. u. am. Off. u. N. 389 T. Verl.

Gommerwohnungen

Gasthaus Thielmann Bierenbach, an der Straße Schloß Schaumburg Dies, ein schönes Zim. m. 3 Bett. frei bis zum 12. August. Pensionspreis 4 Mk.

Wohlfühlende 17. B. aut möbl. Zimmer zu verm. Belmundstraße 58, Part., möbl. Zimmer frei, Preis: 21 r. m. im. an Hof. Herrn zu verm. Dranienstr. 25, 1. Bb., beistbare möbl. Maniarde an berufstät. Art. u. am. Pagenitcheerstraße 1, 2. L. möbl. Mi. f. 1-2 Pers. Philippstraße 45, 1. L. möbliertes Zimmer zum 1. August zu vermieten. Rheinstraße 68, 1. G., bei Bender,

eleg. möbl. große Zim.

1 u. 2 Betten m. Baderim., sof. frei: a. Wunsch Thermoabder im Hause Rheinstr. 88, 1. L. möbl. Zimmer ab 15. frei. Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. Albrechtstraße 25, 1. Et. Schönes Balkonzimmer in Villa sofort oder 1. 8. zu vermieten Bierstadtstr. 24, möbl. gr. Luft. Zim. (1-2 B.), Küchenb. u. v. Kleine Kurstraße 1, 2. L. Gut möbl. Zim. sof. u. am. Emser Str. 20, G. 2. Schön möbliertes Zimmer m. 1-2 Betten an Kur- oder Dauermieter zu vermieten. Näh. Emser Straße 20, 2.

Möbl. Zimmer

an berufstätigen jungen Herrn sof. od. spät. zu verm. Friedrichstr. 46, 1. Möbl. ar. Zim. zu verm. Belmundstr. 17, 1. Et. L. Schönes möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Belmundstr. 36, 1. Nähe Bahnhof, sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit 1 oder 2 Betten, ev. mit Kachelof. sof. u. am. Herderstr. 2, 3. 11-3/2.

Möbliertes Maniarde

mit Pension zu vermieten Zahnstraße 44, 3. Wohn- u. Schlafzimmer mit Kachelofen, u. v. Kaiser-Str. Ring 44, 1. Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Kaiserstraße 38, Bb. 2 r. Möbl. Zimmer, sep. zu verm. Nikolausstr. 8, 2. Schön möbliertes Zim. zu verm. Philippsbergstraße 16, 2. L. Bebaul. m. Zim. zu verm. Philippsbergstr. 16, 1. L. Zimmer mit 2 Betten, reichl. guter Venl., an Dauermieter, auch beh. solide Anzeileite zu verm. geben Rheinstraße 15, 3.

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension. Pension Horn, Rheinstraße 68, Part. 2 bis 3 Zimmer, gut möbliert, mit Kochgelegenheit zu vermieten, auch an eins. Herrn, auf Wunsch m. Verpflegung. Separater Eingang. Besichtigung von 10 bis 1 Uhr, Lannusstraße 64, Hochparterre

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension in jeder Preislage dauernd zu vermieten. Lindenhof.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. im. event. mit 2 Betten, im Zentr. gelegen, sofort pr. u. am. Adr. im Tagbl.-Bl. Eb

2 gut möbl. Zimmer oder unmobliert, mittlere Rheinstraße, Part., evtl. mit Kochgelegenh. Tel. sofort zu vermieten, Off. u. N. 398 Tagbl.-Verlag.

Ein möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. an 1 od. 2 sol. Pers. abzugeben. Näh. Tagbl.-Verl. Ek

Deere Zimmer, Mani. r.

Rheinstr. 107, 1. ruhige, geles. Zimmer zu verm. Deere Mani. sof. u. am. Maner, R-Str. Ring 30, 3

2 leere schöne Zimmer

in gut. Lage sof. u. am. Off. u. N. 389 T. Verl.

Gommerwohnungen

Gasthaus Thielmann Bierenbach, an der Straße Schloß Schaumburg Dies, ein schönes Zim. m. 3 Bett. frei bis zum 12. August. Pensionspreis 4 Mk.

Mietgejuche

2-3 leere Zimmer mit oder ohne Küche, Ring, Adelheidsstraße, sofort gesucht. Offerten u. N. 397 an den Tagbl.-Bl.

2 bis 3 leere Räume

mit Kleintüche, Off. mit Preis u. G. 398 T. Verl. Suche schöne 3-5-Zim.-Wohnung mit Küche, Dringlichkeitschein vorhanden. Gernhealdstr. Karl Holzappel, Wohlfühlende 34, Part. Große leere 4-5-Zim.-Wohnung gesucht. Gef. Off. unter N. 396 an den Tagbl.-Verlag.

1 oder 2 möblierte oder unmobl. Zimmer, nahe dem Seebad, gesucht.

Offerten unter N. 374 an den Tagbl.-Verlag. Anständige Frau sucht möblierte Maniarde mit Kochgelegenheit, Off. u. N. 397 an Tagbl.-Verl.

Gut möbl. Zimmer

von jungem Kaufmann für sofort gesucht. Nähe Amtsgericht, bedorant. Offerten unter N. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer oder Laden

möbliert oder unmobliert, zentral gelegen, zu mieten gesucht. Offerten unter N. 396 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche meinen Laden mit 2 Zim. gen. gleiche, ev. auch 1 Zim. Off. unt. N. 394 an den Tagbl.-Bl. Biete schöne 5-Zimmer-Wohnung, Adelheidsstraße, 1. Stod. ar. Balkon usw. Suche ähnliche 3-Zimmer-Wohnung. Offerten unter N. 395 an den Tagbl.-Bl.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche Beamter f. 400 Mk. von Selbstbeher, monatl. Rückzahl. 25 Mk. Sicherheit, hohe Zinsen, Off. u. N. 398 Tagbl.-Verlag.

3-4000 Mk.

auf 1/2 bis 1/4 Jahr v. größerem, rentablem Unternehmen per sofort gesucht. Bei höherer Einlage evtl. stiller Teilhaber. Zuschriften u. N. 398 an den Tagbl.-Verl.

Fünftausend Mark

ganz oder in Teilbeträgen, für ein sicheres gut rentierendes Kellame-Unternehmen bei 100% Jahreszins sofort gesucht.

Nur Reflektanten, die diesen Betrag als ihr Eigentum nachweisen können, werden berücksichtigt.

Angebote erbeten unter N. 395 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Berläufe

2 Zinshäuser hinter der Ringstraße 1) Fr. Wert: 140 000 Mk., Preis: 82 000 Mk. 2) Fr. Wert: 96 000 Mk., Preis: 22 000 Mk. ohne Hypotheken, sof. a. bar zu verkaufen. Albert Erbs, 70 Rheinstraße 70.

Preiswerte Villen und Stagenhäuser

bieten an Haussmann & Co. G. m. b. H. Friedrichstr. 7. - Tel. 2338.

Haus mit Laden

im Südpierfeld, 3x5-Zimmer-Wohn., Fr. Wert: 80 000 Mk., für 20 000 Mk. bar zu vert. Albert Erbs, 70 Rheinstraße 70.

Ehepaar mit 8 Söhne

ältem Kind sucht für Monat Quaut möbl. Zimmer

Angebote mit Preisang.

u. N. 90 an Tagbl.-Verl. Schlafstelle für laub. jungen Mann gesucht. Heroldstraße 3, Schaubelobianitall. 30 Mk. Demianien, welcher mir zwei leere Maniarde mit Kochgelegenheit vermittelt, Off. u. N. 398 Tagbl.-Verlag.

Sol. Arbeiter

sucht ar. leere od. zwei H. Maniarde mit Kochgelegenheit. Offerten m. Preis unter N. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei leere Maniarde

oder leeres Zimmer mit etwas Küchenzubeh. gesucht. Offerten unter N. 390 an den Tagbl.-Verl.

Laden

als Weinläde geeignet, von Hotelkassentenen zu mieten gesucht. Off. unt. N. 397 an Tagbl.-Verl. Kleiner Laden sofort od. später zu mieten gesucht. Off. u. N. 390 Tagbl.-Bl.

Laden

für Lebensmittel zu miet. gesucht. Offerten unter N. 395 an den Tagbl.-Bl.

Licht. Geschäftsmann

sucht für 1-2 Monate 4-500 Mk. gegen Faustpfand u. hohe Zinsen zu leih. Off. N. 398 T. Verl.

Wohlfühlende Herr

oder Dame würde luna. Ehepaar für Erläuten 1000 bis 1500 Mk. gegen hohe Zinsen ohne Sicherheit für 3 Monate geben? Off. N. 395 T. Verl.

Ein Ger

mittl. wert. galle. Ein mittl. halbes im T. Geh. Maß. Abz.

für abzu

Ans. Frad. um. mora. Pore. Für für

neue nicht

zu 9-1. Bitt. San. Hod. Plus. thea. berg. Sch.

2 r. ne

zu 1 ne. Sch. Bat. Tat. Lad. man. San. Win. Dan. (Hö.)

Sch. zu 1 ne

Arz. Et. frei. Zur

Einfamilienhaus

ob. besseres Etagenhaus, beziehb. gegen Barauszahlung zu kaufen gesucht. Angebote u. N. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus oder Etagenhaus, nur wenn billigst, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Kleines Landhaus i. Vorort von Wiesbad., mögl. bis Herbst beziehb., nur vom Selbstwert zu kaufen gesucht.

Wohnungsnachweis-Büro Bahnhofstr. 8. Lion & Co. Fernruf 708. Immobilien Vermietungen Möblierte Zimmer.

Frankenstr. 13 bei Übernahme einer Vorkriegshypothek von 72 000 Mark gegen Gebot unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen.

Billa zu günstigen Bedingungen, möglichst mit Garage und Garten zu kaufen gesucht ohne Vermittler.

Wir suchen Billa im Kurviertel, mögl. Garage sowie Geschäft- und Etagenhäuser.

Bertäufte Privat-Bertäufte Geschäfte verk. Manthe, Dohmeier Straße 6, P.

Kolonial-Handlung beste Waare, umständehalber zu verk. Neuberger Günter'sches Angebot.

Ein gut erhaltenes Genl-Electr.-Mantel mittlere Größe, preiswert zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes Genl-Electr.-Mantel mittlere Größe, preiswert zu verkaufen.

Citroen Pinouline, 10 PS, Bierheber, Baujahr 1924, in neuwertigem Zustand.

Stuhlflügel Ibad neues Modell, fast nicht geübt, preiswert zu verkaufen.

Hochherzh. Schlafzimmer Nurgarderobe, Küchenherd zu verk. Sonnenberger Straße 74.

Zur Zahnärzte und Dentisten. Speziale, weiß m. Nickelrand u. Wasserputzung, in gut. Zustande preisw. zu verkaufen.

Chaiselongues nur 25 u. 35 M. Tapas, Bender, Adlerstraße 66. Nurgarderobe, weiß lack. neu, m. Facettenspiegel billig zu verk.

Mür. Eischr. 1,10 m lang, 0,85 hoch, 0,80 tief, innen mit weiß. Blättern, für 90 M. abzugeben.

Ein Motorrad prima Bergf., zu verk. Alexanderstraße 15, 2. Guterh. Damen-Kad preiswert zu verkaufen.

Ein Motorrad prima Bergf., zu verk. Alexanderstraße 15, 2. Guterh. Damen-Kad preiswert zu verkaufen.

Guterh. Damen-Kad preiswert zu verkaufen. Esalier-Wab 8. Herren-Kad für 50 M. zu verkaufen.

Guterh. Damen-Kad preiswert zu verkaufen. Esalier-Wab 8. Herren-Kad für 50 M. zu verkaufen.

Guterh. Damen-Kad preiswert zu verkaufen. Esalier-Wab 8. Herren-Kad für 50 M. zu verkaufen.

Schlafsofas von 85 M. an, Chaiselongues, einige sch. Sofas, Chaiselongues, Rollmattas, Bettstellen, Stahlmattas, alle Grö., alles neu, preiswert zu verk.

6 Mt. nur im 1. Stod. Schwalbacher Straße 73.

Pianos auch auf Teilzahlung. Stöppler Rheinstraße 41. Mandol., Git., Lauten sowie alle Streich- und Blas-Instrumente.

Jazz-Schlagzeuge Ersatz- und Zubehörteile, Saiten verk. riesig billig Seibel, Instrument.-Bau Jahstraße 34. Tel. 3263.

Schlafzimmer weiß emailliert, schwere Arb. hervorragend schön, gr. Stür. Kom., Spiegel, Marmor, Spiegelgläser, 2 Nachttische, 2 Bettstellen, billig zu verk. Rosenkranz, Blücherpl. 3.

Speisezimmer eich., kastanienbraun geb., Prachtst., sowie 2 Herrenzimmer, hochparierte Modelle, billig zu verkaufen. Rosenkranz, Blücherpl. 3.

Speisezimmer dunkel eichen, 350 M. Schlafzimmer hell eichen zu verkaufen bei Schreinermeister Fritz Ernst, 35 Wehrstraße 35. Günstige Gelegenheit. Ein mod. neues Eichen-Schlafzimmer, Buffet und Kredenz, 350 M., eine E.-Nurgarderobe 55 M., 1 neues mod. Eichen-Schlafzimmer mit Stür., Spiegelgläser, alles gute Schreinerarbeit, eigene Schreinererei, zu verkaufen. Kalkmattstraße 5, 1. r.

Kleiderschrank nußb., pol., Stür., bill. v. Rosenkranz, Blücherpl. 3. Gute Nähmaschine 40 M. Ensel, Bismarckstr. 43, P.

prima Kinderklappwagen mit Verdeck, Nidelräder und ganz Nidelstangen, zu sammenlegbar sowie vollständig mit Leder ausgeklagt (Marke Brennabor), für nur 24 Mark zu verkaufen.

prima Kinderklappwagen mit Verdeck, Nidelräder und ganz Nidelstangen, zu sammenlegbar sowie vollständig mit Leder ausgeklagt (Marke Brennabor), für nur 24 Mark zu verkaufen.

Kaufgejuder Kaufe Glasbitter Uhr m. schwer gold. Kette. Offerten unter N. 396 an den Taabl.-Verlag. Kaufe eien. mod. Damen-Belagarnitur. Offerten unter N. 397 an den Taabl.-Verlag. Kleider, Wäsche usw. Felze, Deckbett., Teppiche, laufe zu höchsten Preisen Stummer Kengasse 19, 2. Tel. 3331. Sofortige Bezahlung. Mod. Grammophon zu kaufen gesucht. Auskunft Telefon 498.

Schlafsofas von 85 M. an, Chaiselongues, einige sch. Sofas, Chaiselongues, Rollmattas, Bettstellen, Stahlmattas, alle Grö., alles neu, preiswert zu verk.

Sehr preiswert mod. Büfett und Kredenz, Bücherregal, Dipl., gr. Küchenschrank, Standuhren, Sofa, Sessel, Trumeau, Chaiselongue, Partie neue und alte Nurgarderoben billigst. Haas, Dohmeier Str. 25

Schreibmasch. zu verk. od. verleh. Uebersetzungsbüro emmen, Neugasse 5. Schreibmaschinen billigst. Morgs, Luisenstr. 5. Nähmaschinen, Rund-, Schwing-, Langschiff, billig bei Reiger, Frankenstr. 22, 1.

Damen-Fahrrad (wie neu) billig zu verk. Vertromstraße 19, Rth. 2, 1. 10 Stück hochelegante Herrenräder fabrikneu, mit Doppelknotenlager, gelben Felgen, engl. Lenker, gelbes Lederzeug, mit vernickelten Federn, 2 Jahre Garantie, Spottpreis 85 M., zu verk. Webergasse 21, 2. Stod., Eingang um die Ede.

Fabrikneu. Knabenrad für 4- bis 12-jährigen Jungen, mit N. S. U. Freilauf billig zu verkaufen. Webergasse 21, 2. Stod., Eingang um die Ede. 3 hochelegante Kinder-Klappwagen mit Verdeck, fabrikneu, sehr billig zu verkaufen. Webergasse 21, 2. Stod., Eingang um die Ede. Teilzahlung gestattet.

Korbflaschen alle Größen, billig zu haben Blücherstraße 3. Telefon 1882. Tässer in allen Größen f. Obst- u. Beerenweine, sowie Korbflaschen billigst abzugeben. Scharnhorststraße 26. J. Ostrach, Telefon 4195.

! Spottbilliger Verkauf! Elegante fast neue Nähmaschine, neuestes Modell (Kingshoff), Marke Singer, eingerichtet s. Stopfen, Säumen, Stiden, mit allen Apparaten, für den Spottpreis von nur 85 Mark, desgleichen noch eine Singer-Nähmaschine, auch mit allen Apparaten, Hand- und Fußbetrieb, prima nähend und in gutem Zustande, auch nur 50 Mark sowie eine sehr gute Nähmaschine (Marke Wertheim), ebenfalls mit vielen Apparaten und sehr gutem Werk, auch nur 40 Mark.

prima Kinderklappwagen mit Verdeck, Nidelräder und ganz Nidelstangen, zu sammenlegbar sowie vollständig mit Leder ausgeklagt (Marke Brennabor), für nur 24 Mark zu verkaufen.

Suche sofort 1 Piano (mögl. in Schwarz), 1 Klavierstuhl, u. Notenständer. Off. u. N. 389 Taabl.-Bl. Ich suche kändig Möbel, Nachlässe, Wohnungseinrichtungen. Kansenberg, Schwalbacher Straße 73. Telefon 3129. Biedermeier-Zimmer oder einzelne Möbelstücke zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. N. 395 an Taabl.-Bl. Gebrauchte Schlafim.-Einrichtung gegen Bar zu kaufen gesucht. Off. unter N. 395 an den Taabl.-Verlag.

Suche sofort 1 Piano (mögl. in Schwarz), 1 Klavierstuhl, u. Notenständer. Off. u. N. 389 Taabl.-Bl. Ich suche kändig Möbel, Nachlässe, Wohnungseinrichtungen. Kansenberg, Schwalbacher Straße 73. Telefon 3129. Biedermeier-Zimmer oder einzelne Möbelstücke zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. N. 395 an Taabl.-Bl. Gebrauchte Schlafim.-Einrichtung gegen Bar zu kaufen gesucht. Off. unter N. 395 an den Taabl.-Verlag.

Diplomat, Büfett oder Vertikow und Trumeauspiegel von Privat gegen Bar zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe erwünscht u. N. 389 an Taabl.-Bl. an den Taabl.-Verlag.

Büromöbel Doppelstehpult oder Doppel-Schreibtisch, zwei Schreibmaschinen, Tisch, 1 Aktenschrank, ar. Tisch, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. N. 394 an Taabl.-Bl.

Geb. Gartenmöbel und Gartentüren zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. N. 395 T.-Berl. Kaufe gegen Kasse 4-Singer-Auto. Nur Kleinwagen komm. in Frage. Offerten unt. N. 396 an Taabl.-Verl.

Treppenleiter (zirka 3 Meter lang) zu kaufen gesucht. Messerschmidt, Rahmstraße 10. Tel. 4674. Geb. Kobhanne u. Kobhanne-Matrassen in jed. Zustand zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Taabl.-Verlag Dy

Gäde gebrauchte, aller Art, für jeden Verwendungszweck, tauf u. abt. allerhöchste Preise. Zellerstr. 8, Kalkmattstraße 8. Telefon 4315. Holz-Olfässer kauft und Korbfässer f. zu verkaufen. Alder, Beltrichstr. 21. Telefon 3930.

Unterricht Erteile gerb. Unterricht u. Nachhilfe in Sprachen u. Math. Offerten unt. N. 394 an Taabl.-Verl. Wer erteilt Unterricht in Tachschrift? Angebote mit Preis unt. N. 397 an Taabl.-Verl.

Verloren \* Gefunden Damentasche mit Boh. Ausweis, Zeugnisse, Schlüssel usw. verloren. Abzugeben bei Liebermann, Schwalbacher Str. 42. Ring mit 7 Schlüsseln verloren v. Kollant Bahnhof Süd bis Römerberg. Abzugeben Besorgung Kommerzberg 10, Bld. 2 Treppen. Junges Kindchen, schwarz weis, entf. Gegen Belohnung abzugeben. Kooloska, Theater-Kolonnade 44.

Geschäftl. Empfehlungen Mittags- und Abendstisch Benion Sora, Rheinstraße 68, Vari. Guter Privatmittagsstich für best. Hrn. u. Dam. a. Bismarckstr. 70, 1. r. Off. im Taabl.-Verl. Bl.

Lieferwagen führt jed. H. Transport bis zu 20 Hrn. bill. aus. Stähler, Kellerstraße 14. Telefon 1515. Schriftliche Heimarbeit gesucht. Auch Schreibmasch. vorh. Offerten unter N. 397 an den Taabl.-Verlag.

Uhren-Reparaturen Aufsuchen im Abnehmen, Reulieren im Hause. Bekannt reelle sachem. Bedienung. Uhrmacher E. Resl. Wehrstraße 15. Empfehle mich im Abstreichen und Abreiben von Parkettböden, ebenso Neuverlegen und Reparaturen. Garantie für 10. Arbeit. Heinrich Maus, Parkettleger, Sonnenb., Kapellenstr. 17. Karte gesch. Perfekte Schneiderin und Weizengnäherin nimmt noch Kundsch. an. Off. unter N. 397 an den Taabl.-Verlag.

Aufarbeiten von Matrassen, Polstermöbeln, Tapas, Arbeiten billig. Drehschneid, Albrechtstraße 37, 1. St.

Damen-Moden! Mäntel, Jack., Capes, Abend-, Straßenkl. w. elegant von 10 Mark an angefertigt. Wenden billigst. Frankfurt. Mode-Salon Lydia Seinemann, Langgasse 9, 1.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. von Damen-Garderobe, geht auch ins Haus. Mauser, Kerkstr. 25, 1. Näherin nimmt noch Arbeit an in u. außer d. Hause u. s. Hiden. Off. u. N. 394 an Taabl.-Bl.

Eine Frau sucht noch einige Kunden zum Ausbessern von Wäsche. Offerten unter N. 396 an den Taabl.-Bl. Zum Wäscheausbessern empfiehlt sich Frau. Näh. Dermannstraße 8, P. 1. Wäsche wird angenommen. Zu erf. im Taabl.-Verl. Ka. Strümpfe aus Neu-u. Anstrichen werden angen. Waidmühlendirekt. Geiger, Dohmeier Straße 172 b.

Tätowierungen entfernt, gefahr- und schmerzlos. Hellmundstr. 7, 3 z.

Bekanntmachung. Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Zwiststermine finden an den nachstehend angegebenen Tagen im Gebäude Dohmeier Straße Nr. 3 nachmittags 5 1/2 Uhr statt, und zwar: am 2. September für die Knaben des städtischen Reform-Realgymnasiums an der Dranienstraße, am 3. September für die Knaben der Oberrealschule am Bietenring und Habers Institut, am 5. September für die Knaben der beiden staatlichen Gymnasien am Luisenplatz, am 7. September für die Mädchen der höheren Schule und Institute.

Bezüglich der Erstimpfung: am 9. September für die in den Monaten Januar und Februar geb. Kinder, am 10. September für die in den Monaten März und April geb. Kinder, am 14. September für die in den Monaten Mai und Juni geb. Kinder, am 16. September für die in den Monaten Juli und August geb. Kinder, am 17. September für die in den Monaten September und Oktober geb. Kinder, am 21. September für die in den Monaten November und Dezember geb. Kinder.

Die Nachschautermine finden allgemein eine Woche später, nachmittags 6 Uhr, statt. Für Kinder aus Dählern, in welchen ansteigende Krankheiten, insbesondere Scharlach, Malaria, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Diphtherie und totenartige Entzündungen im Laufe des Jahres gebräuchlich sind, zur Zeit der Impfung aber erloschen sind, finden die Impfungen statt: am 30. September für Wiederimpfungen, am 1. Oktober für Erstimpfungen. Nachschautermine wie vor angegeben.

Auf die Vorschrift, nach welcher die Eltern des Impflings oder deren Vertreter dem Impfarzt vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen haben, und die Kinder zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, wird noch besonders hingewiesen.

Zustichtliche sind alle im Jahre 1924 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorläufigswidrig entzogen worden sind. Wiederimpflichtige sind alle im Jahre 1913 geborenen Kinder, sofern sie Zeiglinge einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule sind, unter denselben Voraussetzungen wie vorstehend. Im übrigen wird bemerkt, daß neben den amtlich angestellten Impfarzten auch jeder approbierte Privatarzt zur Vornahme von Impfungen berechtigt ist. Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impfstoff zu Kassel bezogen wird. Die Polizeiverwaltung, Dr. Beh.

Reiseje f. Kunden ab 9 Uhr im Zentr. Off. u. G. 385 an Taabl.-Verl. Berchiedenes

Welcher Fuhrwerks-Besitzer übernimmt wöchentl. das Ausfahren ein. Waggons Seife an einzelne Kund. Offerten unter N. 89 an den Taabl.-Verlag.

Anzüge verlehrt für Gesellschaft usw. Kleider, Langgasse 9, Wiesbaden.

Miet-Pianos Schmitz Rheinstr. 52, Alleealte. Fräulein sucht Herrn in 40-50er J. Beamten, od. in sich. Existenz, kennen zu lernen zwecks baldiger Heirat. Offerten unter 1259 an den Taabl.-Verlag. F159

zweites Heirat! an hier 3. Kur weisenden Dame (23 bis 33 Jahre), Tochter eines Großkaufm., Fabrikbet., Gutsbesizers oder ähnl. Zucht, unter N. 397 an Taabl.-Verl. Heirat! Kaufmann, 25 Jahre, evgl. stattliche Erscheinung, Witwer, m. einem 13-jähr. Mädchen, mit autem best. Kolonialwaren-geschäft, sucht mit Fräulein oder Witwe, jedoch a. Kinder, nicht über 30 Jahre, zwecks Ehe bekannt zu werden. (Name vom Lande angenehml.) Dame m. h. f. ind. l. standesgemäß gebild., gut. Wirtschaftlerin sein. Vermögen erwünscht. Gef. Zulassungen mit Bild. w. sofort zurückgekehrt wird. u. N. 398 an Taabl.-Verl. Str. Berkastraße, Ebern.

Heirat! Kaufmann, 25 Jahre, evgl. stattliche Erscheinung, Witwer, m. einem 13-jähr. Mädchen, mit autem best. Kolonialwaren-geschäft, sucht mit Fräulein oder Witwe, jedoch a. Kinder, nicht über 30 Jahre, zwecks Ehe bekannt zu werden. (Name vom Lande angenehml.) Dame m. h. f. ind. l. standesgemäß gebild., gut. Wirtschaftlerin sein. Vermögen erwünscht. Gef. Zulassungen mit Bild. w. sofort zurückgekehrt wird. u. N. 398 an Taabl.-Verl. Str. Berkastraße, Ebern.

Heirat! Kaufmann, 25 Jahre, evgl. stattliche Erscheinung, Witwer, m. einem 13-jähr. Mädchen, mit autem best. Kolonialwaren-geschäft, sucht mit Fräulein oder Witwe, jedoch a. Kinder, nicht über 30 Jahre, zwecks Ehe bekannt zu werden. (Name vom Lande angenehml.) Dame m. h. f. ind. l. standesgemäß gebild., gut. Wirtschaftlerin sein. Vermögen erwünscht. Gef. Zulassungen mit Bild. w. sofort zurückgekehrt wird. u. N. 398 an Taabl.-Verl. Str. Berkastraße, Ebern.

Heirat! Kaufmann, 25 Jahre, evgl. stattliche Erscheinung, Witwer, m. einem 13-jähr. Mädchen, mit autem best. Kolonialwaren-geschäft, sucht mit Fräulein oder Witwe, jedoch a. Kinder, nicht über 30 Jahre, zwecks Ehe bekannt zu werden. (Name vom Lande angenehml.) Dame m. h. f. ind. l. standesgemäß gebild., gut. Wirtschaftlerin sein. Vermögen erwünscht. Gef. Zulassungen mit Bild. w. sofort zurückgekehrt wird. u. N. 398 an Taabl.-Verl. Str. Berkastraße, Ebern.

Heirat! Kaufmann, 25 Jahre, evgl. stattliche Erscheinung, Witwer, m. einem 13-jähr. Mädchen, mit autem best. Kolonialwaren-geschäft, sucht mit Fräulein oder Witwe, jedoch a. Kinder, nicht über 30 Jahre, zwecks Ehe bekannt zu werden. (Name vom Lande angenehml.) Dame m. h. f. ind. l. standesgemäß gebild., gut. Wirtschaftlerin sein. Vermögen erwünscht. Gef. Zulassungen mit Bild. w. sofort zurückgekehrt wird. u. N. 398 an Taabl.-Verl. Str. Berkastraße, Ebern.

Prima Frankenthaler Frühkartoffeln Pfd. 8 Pf., 10 Pfd. 78 Pf. Prima neue Pfälzer Zwiebeln Pfd. 12 Pf., 3 Pfd. 35 Pf. 3. 4779. Carl Kirchner, Rheingauer Str. 2.

# MM Moderne Leihbibliothek

Buchhandlung Moriß & Münzel. — Inh.: Dr. FACH, Wilhelmstraße 58.

## Südwestdeutsche Beamtenbank

Luisenstraße 43 Sitz Wiesbaden, E. G. m. b. H. Luisenstraße 43

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte, Kontokorrent- und Sparkonten, Kreditgeschäfte, Sterbekasse, Schulsparkasse.

**Verzinsung:** 7% für tägl. Geld, 9% für Festanlagen auf 4 Wochen, 11% für Festanlagen auf 3 Monate, für längere Festanlagen nach Vereinbarung.

F 353



Wer seinen Nutzen sehen und von seinen Hühnern auch ohne freien Auslauf den höchsten Eierertrag erzielen will, der füttert

### Nagut

Geflügel-Beifutter und Körnerkraftfutter sowie zur

#### Künaufzucht

Troden- & Erklärungskünaufzucht.

Zu haben bei:  
 Carl Bender,  
 Kl. Langgasse:  
 H. Mollath,  
 Wübbelsberg 14;  
 Ridel u. Reicherl,  
 Wellstr. 30;  
 Schindling jr.,  
 Neugasse 2 u. Markt-  
 str. 13;  
 Siebert, Schloss-Druckerei,  
 Wiesbaden.

## Die Droschken- und Autotaxameter-Zentrale

mit über 100 Mitgliedern ist Tag und Nacht geöffnet. Bei Bedarf von Pferdendroschken und Autos ist unser Anruf

**Droschken-Zentrale Nr. 6455 / 5231.**

:-:-: Alleinige Zentrale für Pferdendroschken am Platze. :-:-

Auskunft über Fahrten nach auswärts erteilt die

**Geschäftsstelle Alte Kolonnade 8.**

### Ferien!

Vergessen Sie nicht —

1. den Morlos-Sicherheits-Füllhalter,
2. die Reize-Bretelpapier-Mappe.

**CARL KOCH**

Edle Michelsberg. Papierwaren.

1334

## la Brantwein

hochproz. z. Ansetzen  
 Liter 2.40

**Reiner Weingeist**  
 Liter Mk. 6.—

**Gärröhren**  
**Weinhefen**

Vorschriften zur  
 Obstweibereitung!!

**Korbflaschen**  
 5, 10, 15, 20 u. 25 Ltr.  
 Inhalt. sehr preiswert.

**Drogerie Alexi**

Michelsberg Tel. 652

## Zahn- Bürsten

in größter Auswahl.

**Dette**  
 Michelsberg 6.

798

**Spielwaren**  
 Kleiner Kasten billig ab-  
 zugeben bei **Hamber,**  
 Webersgasse 37. 3.

## Weinfässer und Korbflaschen

für Obst- und Beerenweine,  
 neu und gebraucht,  
 in allen Größen,  
 in billiger Auswahl.

**Ferd. Sauer Göbenstr. 16**  
 Telefon 5971.



Geben Sie sofort Ihre  
 Daueraufträge der

## „Kreispartasse Wiesbaden-Land“

(Öffentliche Spartasse unter voller  
 Garantie des Landkreises Wiesbaden)

F 353

Wilhelmstraße 15 **Wiesbaden** Wilhelmstraße 15

## Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

e. G. m. b. H.

**WIESBADEN, Hellmundstraße 45, 1.**

Unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnis.

Am 1. Juli beendeten wir unser 22. Geschäftsjahr. Wie  
 alljährlich müssen an diesem Termin die

## RÜCKVERGÜTUNGSSCHEINE mit den MITGLIEDSBÜCHERN

abgeliefert werden, und zwar bis spätestens 25. Juli. Zu diesem  
 Zwecke erhält jedes Mitglied in unseren Läden einen Umschlag,  
 der genau und gewissenhaft auszufüllen ist. Das Mitgliedsbuch  
 und die Scheine werden dann in diesem Umschlag offen, in einem  
 unserer Läden gegen Quittung abgegeben.

**Wir bitten unsere Mitglieder dringend,  
 Scheine und Mitgliedsbücher abzuliefern,  
 damit sie in den Besitz der Rückvergütung  
 gelangen.**

Der Vorstand.

**Achtung!** Die Generalversammlung vom 15. Juni 1924 hat  
 beschlossen, die Geschäftsanteile gemäß des  
 eingezahlten Goldwertes mit 25% aufzuwerten.

**Mitglieder!** Sichert Euch die Aufwertung der alten Geschäfts-  
 anteile durch Einzahlung von Mk. 10.— auf  
 den neuen Geschäftsanteil.

F 318

„Rex“  
 Apparate und Gläser

„Rex“ „Rex“

Niederlage:  
**Erich Stephan**  
 Kl. Burgstraße Fernsprecher 756 Ecke Häfnergasse

Eine sehr günstige Gelegenheit bietet mein diesjähriger **Saison-**

# Ausverkauf.

**Drachmann, Neugasse 22**  
 Park u. h. Stock

**Sämtliche Schuhwaren für Damen, Herren u. Kinder**  
**Mehrere 1000 Einzel- und Restpaare**

darunter Fabrikate, die ich nicht weiterführen kann, auch Luxus-  
 schuhe, letzte Neuheiten dieser Saison, welche ich im Fenster  
 wegen Raummangel nicht ausstellen kann, werden **1308**

**zu jedem annehmbaren Preis verkauft.**



# Simons Brillant-weizenauszugsmehl 5 Pfd.-Beutel 1.28

Weizenmehl 0.25, 10 Pfd. 2.40	Tee, lose, Pfund 4.00 5.00
Auszugsmehl 0.27, 10 Pfd. 2.65	Blookers Kakao D. 0.60 1.25 2.25
Weizenauszug 0.30, 10 Pfd. 2.95	Allerfeinstes Salatöl, lose, Liter 1.65
Linsen 1 Pfd. 0.32, 3 Pfd. 0.95	Feines Rüböl, lose, Liter 1.25
Paniermehl 0.38, 5 Pfd. 1.85	Blumenkohl 3-Pfd.-D. 1.90
Kakao Pfd. 0.80, 3 Pfd. 2.35	4-Pfd.-D. 2.20
Eiernudeln Pfd. 0.55, 3 Pfd. 1.60	Dicke Bohnen 2-Pfd.-D. 1.35 1.50
Malzkaffee, lose, 0.30, 5 Pfd. 1.45	Brechbohnen 2-Pfd.-Dose 0.85 1.15 1.35
Kornkaffee, lose 0.29, 5 Pfd. 1.40	Erbsen mit Karotten, 2-Pfd.-D. 1.50 1.60
Volkskekse Pfd. 0.85, 2 Pfd. 1.65	Steinpilze 2-Pfd.-D. 1.80 2.25
Getr. Pfirsiche 0.85, 2 Pfd. 1.65	Pfifferlinge 2-Pfund-D. 1.50
Mischobst Pfd. 0.65, 3 Pfd. 1.90	Ananas Dose 2.25 3.20
Apfelringe, getrocknet, 1 Pfund 1.-, 2 Pfund 1.95	Edamer Käse im ganzen Pfund 0.95
Pflaumen, gotr., 0.45, 3 Pfd. 1.90	Emmentaler Käse ohne Rinde Stück 0.75
Leipziger Allerlei 2-Pfd.-D. 1.00	Feinste Matjes-Heringe Stück 0.20 0.25
2 mal 2-Pfund-Dose 1.95	Weinbrand Flasche 2.90
Sellerie 2-Pfund-Dose 0.95	Ploekwurst Pfund 2.00
2 mal 2-Pfund-Dose 1.85	Kokosfett, lose Pfund 0.65
Gez. Mais, Dose 0.70, 3 Dos. 2.00	Kokoschmalz Pfund 0.75
Kaffeearoma, Pak. 0.15, 5 P. 0.70	
Kaffee, gebrannt, Pfund 2.30 2.90 3.30 3.60	
Kaffee, roh, Pfund 2.50 2.85 2.95 3.35	

**Heine's Halberstädter Würstchen**  
 2, 3, 4 Paar 4, 5, 6 Paar 8, 10, 12 Paar 15, 18, 20 Paar 40, 50, 60 Paar  
 0.90 1.60 3.05 4.40 13.50

Telephonische oder schriftliche Bestellungen werden durch unsere Autos frei Haus geliefert.

## Besonders billig: Marmelade

Gemischtes Obst . . . 0.95 0.70
Mirabellen . . . . . 1.10 0.75
Stachelbeeren-Apfel . 1.10 0.80
Stachelbeeren, rein . . 1.25 0.85
Kirsch . . . . . 1.25 0.80
Erdbeeren-Apfel . . . 1.25 0.90
Reineclauden . . . . . 1.25 0.85
Kirsch-Apfel . . . . . 1.10 0.85
Apfel-Gelee . . . . . 1.35 0.90
Johannisbeer-Gelee . . 1.35 1.00
Aprikosen-Marmelade 1.25 0.85
Rhein: Apfelkraut . . . 1.00 0.60
Apfelkraut, sauer . . . 1.10 —
Himbeer-Konfitüren . 1.70 —
Johannisbeer-Konfitür. 1.75 1.10

## Kirsch- u. Himbeersaft 1.45

**Glipon-Tee** für Haushalt und Restauration Dose 0.45  
 Nr. 1 0.90 1.70 3.30 6.50  
 Nr. 2 0.80 1.50 2.90 5.75  
 Nr. 3 0.70 1.30 2.55 5.00

## Billige Weine

Gau-Weinheimer, lose . . . Ltr. 0.75
Franz. Rotwein, lose . . . Ltr. 0.85
Span. Weißwein, lose . . . Ltr. 1.00
Tarragona, rot, lose . . . Ltr. 1.40
Apfelwein, lose . . . . . Ltr. 0.35
Gau Weinheimer Wiesberger Fl. o. Gl. 0.60
St. Martinberg Flasche o. Glas 0.75
Oppenheimer Saar . Fl. o. Glas 0.85

Holl. Süßrahm-Butter . Pfund 2.20
Kalbfleisch im eignen Saft . Kilo 1.95
Rindfleisch im eignen Saft . Kilo 1.75
Corned beef 6 engl. Pfund-Dose 3.70

## Schweine-0.45

Ohren, Schnauzen und Füßchen, ges., Pfund
20 Norweger Heringe . . . 0.95
1 Glas Mixed Pickles . . . 0.95
2/4 Dosen Tomatenpüree . . 0.95
2 Dosen Birnen, 1/2 Frucht . 0.95
2 Dosen Amerik. Milch . . . 0.95
20 Pfund Salz . . . . . 0.95
6 Pakete Puddingpulver . . 0.95
Eiersuppenteig 5 Pakete . . 0.95
2 Pfund geräuch. Schweineköpfe . . . . . 0.95
2 Pfd. Sultaninen, amerik. . 0.95
1 Pfund Holländ. Kakao . . . 0.95

# TIETZ

A.-G. / MAINZ Telephon 951 u. 952

**Fritz Lüdtk**  
**Auguste Lüdtk**  
 geb. Rücker  
 Vermählte.  
 Wiesbaden, 16. Juli 1925.  
 Frankfurt a. M. Wiesbaden  
 Güttelestr. Distr. Ueberhoben.

Die Verlobung unserer Tochter Nelly mit dem Fabrikanten Herrn Dr. rer. pol. Robert Funcke geben wir hierdurch bekannt.  
 Meine Verlobung mit Fräulein Nelly Kornbusch beehre ich mich anzuzeigen.  
 Dr. Robert Funcke.  
 Dr. tur. E. F. Kornbusch und Frau  
 Lissy, geb. Feldhaus.  
 Eltville am Rhein „Haus Rheinried“.  
 15. Juli 1925.

Für Ausflüge und Ferien:  
 Erfrischungen, Mitbringer, Süßigkeiten vom „Süßen Onkel“ aus Wiesbaden, Kirchgasse 44.

**Kuhl's Zahn-Atelier**  
 Telephon 2577 Dentist Telephon 2577  
 Schwalbacher Straße 52, Ecke Wellritzstr.  
 Sprechstunde durchgehend von 9—6 Uhr.  
 Schonendste, sowie persönliche Behandlung.  
 Zahnziehen mit Injektion 1.— Mk.

**Es wird Zeit**  
 daß Sie Ihre Peinssachen in Ordnung bringen lassen. Warten Sie nicht bis zum Winter, kommen Sie jetzt. Umarbeiten, Modernisieren speziell von Jacken und Mänteln nach neuesten Modellen. — Sommerpreise, schnelle, reelle Bedienung.  
 Alle Arten Schwären in größter Auswahl, bester Verarbeitung und niedrigsten Preisen. Entgegenkommende Zahlungsweise  
**Selzhaus**  
**Georg A. Schneider**  
 WIESBADEN, Tausenstr. 9 gegenüber dem Kochbrunnen

**Neuenahrer Sprudel**  
 gegen: Zucker, Magen, Darm, Leber, Nieren- und Gichtleiden, Rheumatismus, Gallensteine und Erkrankung der Atmungsorgane.  
**F. Wirth, G. m. b. H.**  
 Großhandlung sämtlicher Heil- u. Tafelwasser.  
 Hauptgüterbahnhof — Fernruf 522.  
 Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen Temperatur: Taunusstraße 22. 812

**Damen-Binden-Gürtel**  
 in nur guten Qualitäten zu vorteilhaften Preisen.  
**Detle, Michelsberg 6.**

**Gelten günstiges Angebot!**  
 Einmachgläser 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter  
 mit Ring, eng. —.42, —.45, —.50  
 weit. —.48, —.53, —.60, —.65, 70.—  
 Stopfenrüge —.25, —.35, —.45, —.55  
 Armeichtrüge, Impl., —.80, —.90, 1.15, 1.45  
 Einkoch-Apparate, kompl., schwer, 7.20  
 Fruchtpressen, Alexanderwerk, 14.50  
 Aluminium-Einkochkessel, 34, 26 cm, 8.50, 4.50  
 Erdene Einkochkessel, alle Größen. 1190  
**Julius Mollath, Schulberg 2.**

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nach längerem Leiden plötzlich unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Rath. Schliß, Wwe.**  
 geb. Jengler  
 im 70. Lebensjahre.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Gustav Schliß.**  
 Wiesbaden (Rheingauer Str. 15), Sonnenberg, Bredlau, Niederlahnstein, Brühl, Cleveland u. Deep River U. S. A., 14. Juli 1925.  
 Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Die Würshofener Entfettungskur ist garantiert unschädlich und von bestem Erfolg. Eines der tagl. eingeh. Anerkennungs-schreiben: „Bitte um nochmalige Zusendung der Würshofener Entfettungskur, die sich als sehr wirksam bewährt hat.“ Berlin-Wilmersdorf, 17. Febr. 1925. gez. Geholmrat K. Allein echt: Würshofener Naturheil, Eiberfeld. Niederlage für Wiesbaden: Löwen-Apoth., Dreesen & Wantzen, Langgasse 31. F100 Bestandteile auf den Packungen angegeben.

**Sport-Verein „Athletia“**  
 Wiesbaden.  
 Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres verdienstvollen Ehrenmitgliedes  
**Herrn Wilhelm Krämer**  
 Theatermeister  
 in Kenntnis zu setzen, mit der Bitte, sich an der am Donnerstag, den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr stattfindenden Beerdigung recht zahlreich beteiligen zu wollen.  
**Der Vorstand.**

**Trauerhüte**  
**Trauerhüte**  
 in allen  
**Preislagen**  
 stets vorrätig  
**Heinrich Fried**  
 Wiesbaden  
 Kirchgasse 52  
 Fernspr. 6599

**Korbmöbel**  
 Gehe auf Korbmöbel u. Liegenmöbel 20% Rabatt. Günstige Gelegenheit. Eigene Anfertigung.  
**Jos. Mohren**  
 Römerberg 9.  
**Knorr Suppenwürst**  
 verkauft in der heißen Jahreszeit das mahlame Kochen und gibt 6 Keller hochfeine, kräftige Suppe. F111  
**Handschuhe**  
 werden gereinigt und gefärbt.  
 Scavini, Michelsberg 2.

**Danksgiving.**  
 Für die unserem lieben Entschlafenen erwiesene Ehre und Teilnahme sage ich innigsten Dank.  
**J. Hildner Wwe.**  
 Wiesbaden, den 14. Juli 1925.  
 Frankfurter Straße 41a.

Am 26. Juni entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder  
**August Steffenhagen**  
 Hauptmann a. D.  
 im 58. Lebensjahre.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Johanna Steffenhagen-Falkenroth**  
 geb. Funcke.  
 Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. 1335